

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagssitzung, Synodalbeilage, Beziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übericht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verlausliste von Holzplanten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 74.

Mittwoch, 2. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Poststraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

**Montenegro hat abgelehnt, die Feindseligkeiten vor Statari einzustellen.**

An der internationalen Flottendemonstration vor der montenegrinischen Küste wird sich auch der deutsche Kreuzer „Dresden“ beteiligen.

Griechenland hat den Mächten eine energische formelle Erklärung zugehen lassen, in der es sich gegen die Zuschlagung von den Griechen besetzten epirotischen Gebieten zu Albanien wendet und eventuell die Abhaltung eines Plebisitzes fordert.

Wie der „Figaro“ meldet, hat sich die französische Regierung in dem gestern abgehaltenen Ministerrat mit der Flottenkundgebung gegen Montenegro einverstanden erklärt.

Das größte Theaters- und Konzertgebäude Belgiens, die 10000 Personen fassende Alhambra in Antwerpen, ist gestern durch Feuer zerstört worden.

#### Amtlicher Teil.

##### Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Beleuchtungsinspektor am Königl. Opernhaus Paul Hänel bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz Allerhöchstes zu verleihen gernht.

##### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem städtischen Wohlfahrtspolizeikommissar, Major a. D. Dok. v. Wülfingen in Dresden bei seinem Übertritte in den Ruhestand die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Gendarmerie-Brigadier Knauthe in Coswig anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand das Ehrenkreuz mit der Krone zu verleihen.

##### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, den bisherigen Oberlehrer am Seminar zu Leipzig-Großschweidnig, Prof. Schmidt zum Direktor des Seminars in Plauen i. V. zu ernennen, nachdem mit Allerhöchster Genehmigung Se. Majestät des Königs dem zeithorigen Direktor des Seminars in Plauen i. V. Schulrat Schütze die Stelle des Direktors des Seminars in Leipzig-Großschweidnig übertragen worden ist.

##### Verordnung, die Vornahme einer statistischen Erhebung über die Getreidemühlen betreffend,

vom 1. April 1913.

Zur Erlangung genauer Nachweise über den Stand des Getreidemühlengewerbes hat das Ministerium des Innern beschlossen, im April dieses Jahres eine statistische Aufnahme zu veranstalten.

Zur Ausführung dieses Beschlusses wird folgendes verordnet.

§ 1.

Die Aufnahme erstreckt sich auf alle Getreidemühlen mit Ausnahme solcher, die als Nebengewerbe landwirtschaftlicher Betriebe nur für deren eigenen Bedarf die Verarbeitung von Futtermitteln bezwecken.

§ 2.

Für jeden der unter § 1 bezeichneten Mühlenbetriebe ist vom Inhaber, Betriebsleiter oder dessen Vertreter ein Fragebogen auszufüllen.

§ 3.

Die Ausführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk und für den im Orte befindlichen selbständigen Gutsbezirk ob.

§ 4.

Die Verteilung der Fragebogen hat am 18. oder 19. April, ihre Wiedereinbringung am 22. oder 23. April zu erfolgen.

§ 5.

Die Fragebogen werden den Verwaltungsbehörden (in den Städten, in denen die Revidierte Städteordnung eingeführt ist, den Stadträten, im übrigen den Amts-

hauptmannschaften) bis spätestens zum 14. April dieses Jahres durch das Statistische Landesamt überliefert werden.

§ 6.

Die Amtshauptmannschaften haben die ihnen zugehenden Fragebögen sofort an die Bürgermeister und Gemeindevorstände ihres Bezirks zu verteilen.

An solche Gemeinden, in denen nach Kenntnis der Amtshauptmannschaften Mühlen der in § 1 bezeichneten Art zur Zählungszeit nicht vorhanden sind, brauchen Fragebögen nicht gesandt zu werden. Die übrigen Gemeinden haben mindestens je einen Fragebogen zu erhalten. Die Gemeinden, in denen nach der Berufs- und Betriebszählung von 1907 mehrere Mühlen vorhanden waren, werden den Amtshauptmannschaften unter Angabe der Stückzahl der diesen zu übersendenden Fragebögen vom Statistischen Landesamt mitgeteilt.

Die Bürgermeister und Gemeindevorstände solcher Gemeinden, in denen zählungspflichtige Mühlen besitzen, haben im Falle, daß sie überhaupt keine oder nicht genügend Fragebögen erhalten haben, sofort der Amtshauptmannschaft Anzeige zu erstatte.

§ 7.

Die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände haben für vollständige und richtige Ausstellung der Fragebögen Sorge zu tragen, die Abstellung etwaiger Mängel in der Ausfüllung zu veranlassen und auf der letzten Seite jedes Fragebogens die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben zu bestcheinigen.

Bei Vorhandensein mehrerer Mühlen in einer Gemeinde sind die ausgefüllten Fragebögen fortlaufend zu benummern und auf dem ersten Fragebogen, in welchen die übrigen Bogen in der Reihenfolge der Benummerung hineinzulegen sind, ist die Gesamtzahl der in einer Gemeinde ausgestellten Fragebögen zu vermerken.

§ 8.

Die ausgefüllten Fragebögen sind seitens der Stadträte bis Ende April an das Statistische Landesamt und seitens der Bürgermeister und Gemeindevorstände bis zum 28. April an die Amtshauptmannschaften zu senden.

Die Amtshauptmannschaften haben die Fragebögen auf die Vollzähligkeit und auf die Richtigkeit der Ausfüllung hin zu prüfen und, soweit nicht Berichtigungen erforderlich sind, sie tuulichst bis zum 5. Mai, spätestens aber bis zum 10. Mai, geordnet nach der alphabetischen Reihenfolge der Gemeinden, an das Statistische Landesamt einzusenden.

§ 9.

Erwähne bei der Bearbeitung der Zählungsergebnisse seitens des Statistischen Landesamtes wahrgenommene Mängel werden durch dieses den Gemeindebehörden unmittelbar oder durch die Amtshauptmannschaften mitgeteilt werden und sind durch sie schleunigst abzustellen.

Dresden, am 1. April 1913.

275 III A

##### Ministerium des Innern.

#### Amtlicher Bericht

des Königl. Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 31. März 1913 im Königreiche Sachsen

1. Roy.

Stadt Leipzig (1); Amtsh. Leipzig: Zwenau (1), zu 2 Gem. u. 2 Geh. — 15. März 1913: 1 Gem. u. 1 Geh.

2. Mans- und Altenreichenbach.

Amtsh. Grimma: Röderitz (1). — 1 Gem. u. 1 Geh.

3. Schweinesenke einschl. Schweinepest.

Amtsh. Baunen: Nethern (1); Kamenz: Bretnig (1); Löbau: Großschweidnig (1), Hochkirch (1); Chemnitz: Röhrsdorf (1), Stelzendorf (1); Glöha: Hohenkirche (1); Glashausen: Bernsdorf (2); Marienberg: Anprung (1), Lippendorf (1), Niedersaida (1), Obersaida (1); Dippoldiswalde: Buelersdorf (1), Rothenbach (1); Dresden-N.; Modriß (1); Freiberg: Colmnitz (2), Conradsdorf (1), Großhartmannsdorf (1); Großenhain: Forberg (1), Frauenhain (2), Neuseuhof (1); Meissen: Leßelsdorf (1), Niederlößnitz (1), Sora (1), Wildau (3); Borna: Hemmendorf (1), Niedewitz (1), Widershain (1); Döbeln: Altenhof (1), Leipnitz (1), Ottendorf (1), Quedhain (1); Grimma: Beucha (1), Borsdorf (1), Gömmersdorf (1), Ganig (2), Hennig (1), Kleinröhrsdorf (1), Lüptig (1), Mügeln (1), Prößnig (1), Threna (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Leipzig: Großschocher (1), Liebertwolkwitz (1), Möllau (1), Quaschwitz (1), Schöneweide (2); Sommerfeld (1), Zöbigker (1); Oschatz: Absch (1), Klingenhain (1), Ledwitz (1), Mahlis (1); Klösnitz: Troisdorf (1), Landwüst (1), Obertriebel (1), Tirschendorf (1), Vogtsberg (1); Schwarzenberg: Eibenstock (1), Wildenau (1); Zwida: Langenreinsdorf (1); zu 63 Gem. u. 70 Geh. — 72 Gem. u. 81 Geh.

#### 4. Brustsenke der Pferde.

Amtsh. Dresden-N.; Klohsche (1); Stadt Dresden: (1); Amtsh. Freiberg: Überhauser (1); Stadt Leipzig (2); Amtsh. Grimma: Collmen bei Burzen (1); Leipzig: Großschocher-Windorf (1); Stadt Plauen (3); Amtsh. Schwarzenberg: Rittersgrün (1); Zwida: Leubnitz (1); zu 9 Gem. u. 12 Geh. — 5 Gem. u. 9 Geh.

#### 5. Notlauffsenke der Pferde.

Stadt Dresden (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Leipzig: Wachau (1); zu 3 Gem. u. 3 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

#### Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium selbst: Verliehen: der Amtsh. Obersekretär dem Sekretär Sittner aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand. — Im Ruhestand versetzt: die Sekretäre Sittner und Kriebel. — Ernannt: Landesdirektor Jenisch im Domänenvermehrungsbureau zum Finanzlandesdirektor. — Angestellt: Bureauassistent Schleicher bei der Bezirkssteuereinnahme Dresden, Eisenbahnausst. Rumpelt in Dresden, die Expedienten Kunzmann bei der Oberpostmeisterei Schandau und Henze bei der Bauverwaltung I Dresden als Bureauassistenten beim Finanzministerium. — Befördert: Expedient Vaht zum Bureauassistenten, die Bureauassistenten Fichtner, Fischer und Gerisch zu Sekretären. — Versetzt: Bureauassistent Dörner als Eisenbahnausst. zur Generaldirektion der Staatsbahnen, Sekretär Steinbock zur Überrechnungsbammer unter Ernennung zum Überrechnungsabteilungsleiter, Sekretär Gabauer als Eisenbahnssekretär zur Staatsbahnenbahnverwaltung, Sekretär v. Höher bei der Lotteriedirektion in gleicher Eigenschaft zum Finanzministerium. — Bureauassistent Federer, der selber in Wartegeld stand, ist am 17. März wieder in den Dienst eingetreten.

Beratung der direkten Steuern. a) Kreis- und Bezirkssteuerverwaltung. Angestellt: Hilfsgeprediger Zimmermann in Planitz als Expedient bei der Bezirkssteuerabnahme basell. Privatpediger Seltmann in Grimma als Expedient bei der Bezirkssteuereinnahme Bautzen. — Befördert: Expedient Aug. Alwin Lehmann in Bautzen zum Bureauassistenten bei der Bezirkssteuereinnahme Dresden. — Versetzt: Bureauassistent Kühnert in Annaberg zur Bezirkssteuereinnahme Leipzig, Bureauassistent Prehl in Dresden zur Bezirkssteuerabnahme Annaberg. b) Technisches Personal der Steuerverwaltung. Versetzt: Bezirkslandesdirektor Hans Karl Thomas in Dresden nach Kochberg.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Die Bureauassistenten Ludwig beim Landeskulturrentenamt und Saalmann bei der Polizeidirektion im Wechsel versetzt. — Frauenklinik: in den Ruhestand getreten Hebammme Schölle.

#### Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Leipzig, den 29. März 1913.

II E 293

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Zwickau, den 1. April 1913.

290

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Zwickau, den 1. April 1913.

406 III

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Zwickau, den 1. April 1913.

290

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Zwickau, den 1. April 1913.

290

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Badedirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti da-felsb, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badeaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badeaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt.

Zwickau, den 1. April 1913.

290

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Bad Elster betreffend.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums sind zu bescheiden: A. nach dem Kirchen-Gesetz vom 8. Dezember 1896 im 1. Halbjahr 1913 IV. Stelle: das Pastamt zu Beelitz (Röbel), St. V (A), erst durch Tod 22. Febr.; V. Stelle: das Pastamt zu Dewitz mit Schloss (Leipzig II), St. II, erst durch Amtswechsel 24. Febr.; B. im regelmäßigen Verfahren: das Diaconat zu Altenburg (Marienberg), St. III (A), soll: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Pastamt zu Hörseldorf (Dippoldiswalde), St. V (B), soll: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Pastamt zu Niederwürschnitz (Stollberg), St. II, soll: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Diaconat zu Pößnitz (Dippoldiswalde), St. II, soll: Rittergutsbesitzer Böhme in Pößnitz; das Pastamt zu Dresden-Löbtau (Dresden I), St. V (A), soll: der Stadtrat zu Dresden; das II. Diaconat zu St. Matthäi in Leipzig (Leipzig II), St. IV (A), soll: der Stadtrat zu Leipzig. Hierüber ist noch zu bescheiden: das II. Diaconat zu Döhlen (Dresden II), St. II, soll: das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Diaconat zu Hartmann (Chemnitz II), St. II, soll: das Ev.-luth. Landeskonsistorium. – Angetellt bez. versteckt wurden: F. O. Michaelis, Kandidat, als Hilfgeistlicher in Glauchau (Röbel); H. A. Seeliger, Hilfgeistlicher in Radebeul, als Diaconus in Neustadt (Wittenberg); F. G. Börner, Hilfgeistlicher in Rödental, als II. Diaconus in Löbnitz (Schneeberg).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anlaubungsteile.)

betreffend die Ratifikation des vorgenannten Abkommenes sowie die beim Austausch der Ratifikationsurkunden abgegebenen Erklärungen; als besondere Beilage: Bekanntmachung vom 6. März 1913, betreffend Abänderung und Ergänzung der Einordnung.

Bündeten zu Beginn des Krieges feierlich erklärt, in seiner Weise die militärischen Operationen der Verbündeten zu behindern und Neutralität zu beachten.

### Die lezte Warnung der Großmächte.

Berlin, 1. April. Der "Tag" erfährt aus Paris, 1. April: Der Minister des Auswärtigen Pichon teilte dem Ministerrat den Inhalt der Aufrufung mit, die durch die Kollektivnote der Großmächte heute der Regierung von Cetinje übermittelt wird. Die Note lautet im wesentlichen: „Zum letzten Male wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Skutari unverzüglich aufzuheben. Die Mächte lassen sich von der Erwagung leiten, daß das heldenmütige Montenegro für die von ihm bisher gebrachten Opfer auf eine Kompensation Anspruch hat. Die Londoner Botschaftsunion wird es sich angelegen sein lassen, eine solche Kompensation in kürzer Frist zu finden. Sollte aber trotz dieser bindenden Zusage der Großmächte Montenegro darauf beharren, dieser letzten Aufrufung widerzuhandeln, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeignet erscheinenden Mittel Montenegro zu zwingen wissen, und von einer Kompensation, sei es in einer Gebietserweiterung, sei es in Geld, könnte weiter keine Rede mehr sein.“

### Flottendemonstration.

Aus Berlin, 1. April, wird der "Kölner Zeitung" telegraphiert: Die montenegrinische Regierung beharrt auf ihrem Eigeninn trotz aller Aufforderungen Europas, und sieht die Beschießung Skutaris fort. Angesichts dessen wird nunmehr die für diesen Fall von vornherein in Aussicht genommene Flottendemonstration der Mächte durchgeführt. Zugestimmt haben der Kundgebung alle Großmächte, auch Russland. Durchgeführt wird sie in erster Linie durch Kriegsschiffe Österreich-Ungarns und Englands. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch Italien sich beteiligt, ja es ist trotz gegenseitigen Meldungen aus Paris noch nicht ganz sicher, daß Frankreich ihr völlig fernbleiben wird. Im übrigen ist die Frage, ob zwei oder drei oder vier Mächte durch ihre Flaggen beteiligt sind, nicht von solcher Wichtigkeit; wohl aber muß die Kundgebung so durchgeführt werden, daß die beiden europäischen Flottenverbände, Treidand und Dreiverband, durch ein oder zwei ihrer Mitglieder vertreten sind. Die Kundgebung wird sich vorläufig im Rahmen einer sogenannten „friedlichen Blockade“ des montenegrinischen Häfen von Antivari halten. Die Bejörnis, daß die Großmächte etwa genötigt sein würden, zu gewaltsamen Eingriffen zu schreiten, erscheint nicht gerechtfertigt, da eine Belagerung der montenegrinischen Küste, besonders wenn dazu noch die Sperrung der Landzüge nach Montenegro hinzutritt, ein empfindliches Mittel ist, um die Montenegriner von dem Ernst des europäischen Widerstandes gegen ihre Absichten in der Frage Skutaris zu überzeugen.

Berlin, 1. April. Der Kleine Kreuzer "Breslau" hat Befehl erhalten, sich zur Teilnahme an der in Aussicht genommenen Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste in die Adria zu begeben.

Wien, 1. April. Wie die "Wiener Allgemeine Zeitung" von amtlicher Seite erfährt, sind die zur Teilnahme an der internationalen Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste bestimmten Kriegsschiffe ausgelaufen.

Das "Fremdenblatt" schreibt u. a.: Die rasche Durchführung der Flottendemonstration gegen Montenegro erweist sich um so notwendiger angesichts der Meldungen über eine fortgeführte starke Beschießung Skutaris sowie der ablehnenden Antwort Montenegros. Serbien nehm entgegen seiner ausdrücklichen Zusage, einem Beschuß der Großmächte hinsichtlich Albaniens sich zu fügen, an den Rädern um Skutari teil. Die Durchführung der Flottendemonstration steht unmittelbar bevor. Soweit bisher bekannt, würden daran neben Österreich-Ungarn auch Italien, Deutschland und England teilnehmen. Soziale Frankreich sieht noch die Entscheidung aus. Zuhilfearbeit, das seine Kriegsschiffe im Mittelmeer habt, werde sich an der Demonstration nicht beteiligen. Die Flottendemonstration sei aber von allen Mächten beschlossen worden und trage daher einen internationalen Charakter. Eine baldige Regelung sei um so notwendiger, als den Balkanstaaten kein Zweifel darüber gelassen werde, daß bei aller geneigten Bereitwilligkeit der Großmächte, billigen Wünschen entgegengenommen, eine nachträgliche Vereitelung europäischer Beschlüsse absolut ausgeschlossen sei.

Die "Neue Freie Presse" meldet: Heute nachmittag fand unter dem Vorz. des Ministers des Äußeren eine maritim-politische Besprechung statt, die sich mit der Fortdauer der Operationen während der Flottendemonstration und der eventuellen Blockade der montenegrinischen Häfen beschäftigte.

Rom, 1. April. Die "Tribuna" schreibt: Da Frankreich an der Flottendemonstration nicht teilnimmt, wird sie von England, Österreich-Ungarn und Italien verauslagt werden. Wenn Montenegro sich nicht heute oder morgen entschließen wird, dem Willen Europas, die Belagerung von Skutari aufzuheben, Folge zu leisten, wird die englisch-italienisch-österreichisch-ungarische Flottendemonstration sofort stattfinden.

London, 1. April. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die vom Ausland telegraphisch eingelaufenen Nachrichten, wonach die Ansichten der Mächte über die Flottendemonstration gegen Montenegro aneinanderliegen, in den Londoner amtlichen Kreisen Überraschung hervorgerufen hätten. Es wird erklärt, es sei die einmütige Meinung der Mächte, daß, falls Montenegro ihren Wünschen nicht entspreche, eine Flottendemonstration notwendig werde, um die Wünsche der Mächte zur Geltung zu bringen. Unter Umständen könnten solche Meldungen nur in der Abfahrt verbreitet worden sein, einen schlechten Eindruck hervorzurufen. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Regierungen behufs Ausführung ihres Entschlusses seien in diesem Augenblick dringend angegangen deshalb deshalb einer Antwort Montenegros auf die in der letzten Woche von den Mächten unternommenen Kollektivschritte.

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 2. April. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte mittags 12 Uhr Oberstammerherr Graf v. Wallwitz, Exzellenz, dem feierlichen Trauergottesdienst für weiland Se. Majestät den König Georg I. von Griechenland in der russischen Gesandtschaftskirche bei. An demselben nahmen ferner teil: Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Waldorf. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde vertrat sich durch den Hofmarschall Ehren. v. Roenneck vertrat.

### Vom diplomatischen Dienst.

Dresden, 1. April. Der Königl. Gesandte Frhr. v. Solza und Lichtenau ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Gesandtschaft wieder übernommen.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

#### Sächsische Rente und Staatschuldbuch.

Die Benutzung des sächsischen Staatschuldbuchs zur Eintragung dreiprozentiger sächsischer Rente macht stetige Fortschritte. Die Eintragungen stellten sich je am 31. März 1909 auf 99 Mill., 1910 auf 112 Mill., 1911 auf 119 Mill., 1912 auf 140 Mill. und 1913 auf 161 Mill. R. Demnach befüllern sich die Schuldbuchintragungen zurzeit auf rund 20,22 Proz. der eintragungsfähigen Staatschuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staatschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht gebührend gewürdigt zu werden. Wer das Staatschuldbuch benötigt, ist gesichtlich gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen oder Zinsbogen. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgen gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Zinsenbezug im Giro- und Postüberweisungs- und Scheinverleih und weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit besteht bei den in Schulbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsgeschäften. Reuernd kann man Buchschildforderungen auch durch Einzahlung barter Geldes (also ohne vorherige, mit Kosten verbundene Auszahlung von Schuldverschreibungen) erwerben. Außerordentlich erleichtert wird die Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger eintragen läßt, die nach dessen Tode der Staatschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte ausüben begüte ist. Vereinfacht ist auch der Nachweis der Erbberechtigung.

Besonders eignet sich das sächsische Staatschuldbuch zu solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Daher ist namentlich Bormünder, Verwaltern von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, ferner solchen Verwaltungen, die einen stetigen Charakter tragen oder bei denen gewisse Vermögenssteile eine feste Anlage bilden, z. B. Sparstellen und Sicherungsanstalten öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staatschuldbuchs zu empfehlen und gerade jetzt in besonderem Maße, weil der derzeitige niedrige Kurs der Rentenanleihen auch eine entsprechend höhere Vergütung, nämlich 3,9 Proz. in Aussicht stellt.

Weitere Auskunft in bezug auf das Staatschuldbuch ertheilen bereitwillig die Staatschuldenbuchhalterei in Dresden, Ständehaus, Augustusstraße (Geöffnete Zeiten: von 8 bis 3 Uhr), sowie außerhalb Dresden's die Zahlstellen für Buchschuldbücher (Postlederarbeitsstelle in Leipzig, Hauptzollamt Chemnitz, Plauen und Zwickau sowie die Staatseisenbahnhauptstellen mit Ausnahme derjenigen in den vorgenannten fünf Städten). Dieselben Dienststellen verabsfolgen unentgeltlich ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staatschuldbuch und den Zinsenbezug enthält, ferner ausführliche amtliche Nachrichten hierüber sowie Vorbrücke nebst Mustern zu Anträgen und fassen auf Wunsch Anträge aus. Das Merkblatt und Vorbrücke nebst Mustern zu Anträgen können auch bei den Reichspostanstalten in Sachsen unentgeltlich bezogen werden.

### Deutsches Reich.

Die in Berlin am 31. März ausgegebene Nr. 20 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Abkommen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Königreich Italien vom 31. Juli 1912 über Arbeiterversicherung; Bekanntmachung vom 26. März 1913,

### Am Balkan.

#### Die Kriegslage.

Vor Tschaudolscha. — Beide Parteien Sieger.

Sofia, 1. April. (Meldung der Agence Bulgare.) Vorgestern nachmittag rückte der Feind in der Stärke von ungefähr drei Divisionen von Bujak Tschelmedische bei Janafatris und Kumburgas entlang gegen den rechten Flügel der vor Tschaudolscha stehenden bulgarischen Armee vor. Der Vormarsch wurde durch das Geschützfeuer einer von acht feindlichen Kriegsschiffen, die vor Kumburgas und Rastenos lagen, unterstellt; das Geschützfeuer der Kriegsschiffe wurde jedoch durch das wirksame Feuer unserer Artillerie rasch zum Schweigen gebracht. Sodann ging unsere Infanterie zum Gegenangriff über und zwang die Türken im Bajonettkampf, sich in Unordnung zurückzuziehen, wobei sie eine beträchtliche Anzahl von Toten und Verwundeten am Platz ließen. Gestern früh rückte ein feindliches Bataillon gegen das Dorf Arnaultsch vor, wurde jedoch von bulgarischer Artillerie unter Feuer genommen und zu fluchtartigem Rückzug gezwungen. Zur selben Zeit marschierten acht andere feindliche Bataillone mit Maschinengewehren von Kumburgas auf Galos zu, muhten aber infolge des Gegenangriffs der bulgarischen Truppen in großer Unordnung die Flucht ereignen, nachdem sie überaus große Verluste erlitten hatten; auch diese Vormarschbewegungen des Feindes wurden durch das Geschützfeuer von sechs Kriegsschiffen unterstellt.

Konstantinopel, 1. April. Der amtliche Kriegsbericht meldet: Gestern war nur am linken Flügel der Tschaudolschalinie ein Artillerieduell im Gange. Am Abend wurde eine feindliche Truppenabteilung, die von der südwestlich des Flusses Rambata befindlichen Sammellinie zurückgehen wollte, von dem Artilleriefeuer unserer Truppen überrascht und dezimiert. Nach den Erzählungen gefangener Soldaten ist das 15. Regiment des Feindes im Kampf bei Bujak Tschelmedische fast vollständig ausgerichtet worden.

Die serbischen Verluste vor Adrianopel.

Adrianopel, 1. April. Nach authentischen Informationen haben die Serben bei den Angriffen auf Adrianopel folgende Verluste erlitten: 6 Offiziere tot und 7 verwundet; 268 Soldaten tot und 1160 verwundet.

Große Erfolge der Belagerer von Skutari?

Wien, 2. April. Nach einem Telegramm der "Reichspost" aus Cetinje errangen die Belagerer von Skutari gestern große Erfolge. Fünf Forts des Taraboch sind bereits in ihrer Gewalt. Der Fall der beiden übrigen kann ständig erfolgen. Auf dem großen und kleinen Bardagnos sowie bei Batica rückten die Montenegriner und Serben erfolgreich vor. Die Stadt brennt an mehreren Stellen.

#### Friedendaussichten.

Die Kollektivnote der Mächte von der Pforte angenommen.

Konstantinopel, 1. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Die Überreichung der Note wurde von der österreichisch-ungarischen Botschaft unverzüglich den anderen Botschaften zur Kenntnis gebracht. Die Note, die gestern abend im Ministerrat abgefaßt wurde, ist sehr kurz. In ihr heißt es u. a.: Von den friedlichen Gesinnungen der Großmächte geleitet nimmt die Kaiserliche Regierung die in den erwähnten Mitteilungen vorgebrachten Präliminargrundlagen in ihrer Gesamtheit an und vertraut sich bezüglich der Wiederherstellung des Friedens den Großmächten an.

Die Zustimmung der Balkanstaaten.

London, 1. April. (Reutersmeldung.) Obwohl bis heute nachmittag nicht amtlich bekannt war, daß die verbündeten Balkanstaaten ihre Antwort auf die Befreiungen der Großmächte betreffend die Bedingungen der Vermittlung tatsächlich überreicht hätten, glaubt man, daß die Antwort den Vertretern der Mächte heute ausgehändigt werden wird. Die bulgarische Regierung ist bereit, den Vorschlag Europas betreffend die Linie Enos-Midia mit der geringfügigen Änderung anzunehmen, daß nämlich der Endpunkt 10 Meilen östlich von Enos eingesetzt werde. Die Balkanstaaten seien mit der Zustimmung der Mächte zu dem Prinzip einer Kriegskonttribution oder einer Kriegsentschädigung zustimmen, deren Einzelheiten und Höhe später bestimmt werden könnten.

Die Aktion der Großmächte gegen Serbien und Montenegro.

Montenegro lehnt die Forderungen der Großmächte ab.

Cetinje, 1. April. Amtliche Meldung. Die montenegrinische Regierung erwiderte den Vertretern der Großmächte, sie bedauere, nicht in der Lage zu sein, dem von ihnen bezüglich der wiederholten Forderungen nach Entfernung der Reichskombattanten aus Skutari gehärrten Wunsche zu entsprechen, da das Armee-Oberkommando die Übermittlung einer schriftlichen Depesche an den Kommandanten von Skutari ablehne. Die Regierung erklärte sich jedoch jedoch, eine in offener Sprache abgefaßte, von der ottomanischen Regierung gezeichnete Mitteilung, betreffend den Abzug der Reichskombattanten, dem Oberkommandierenden der Armee zur Wahrung zu unterstreiten.

Die montenegrinische Regierung ließ den Großmächten folgende Antwort zugehen: Bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten vor Skutari kann die Regierung dem Wunsche der Großmächte nicht Rechnung tragen, da der Kriegszustand der Türkei und der Verbündeten fortanzt und die Großmächte den

**Malta.** 1. April. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat der britische Panzerkreuzer „Defence“, der soeben hier eingetroffen ist, Befehl erhalten, morgen mit dem Chef des Marinakriegstabes, Konteradmiral Troubridge, an Bord mit Bestimmung nach Osten wieder in See zu gehen. Man glaubt, daß der Kreuzer zusammen mit andern, bereits im Osten befindlichen Kriegsschiffen anderer gegen Montenegro geplanter Flottendemonstration teilnehmen wird.

#### Frankreich erklärt sich mit der Flottenfunkgebung einverstanden.

Aus Paris, 1. April, wird dem „Tag“ gemeldet: Die Slaturfrage beschäftigte heute abermals den Ministerrat. Frankreich will eine Sprengung der Botschafterreunion vermeiden; hier wird immer noch mit einem raschen Erfolge des montenegrinisch-serbischen Zusammenschlusses gegen Slatur gerechnet. Im Hauptquartier des Königs Nikolaus traf heute eine Athener Nachricht ein, daß griechische Hilfsstreitkräfte von Korfu unterwegs seien, deren Landung in San Giovanni di Medina morgen bevorstehe, es wäre denn, daß Österreich diese Landung gewaltsam verhinderte.

Der „Figaro“ meldet hierzu, daß die französische Regierung in dem heute abgehaltenen Ministerrate infolge der aus London, St. Petersburg, Rom und Berlin eingingenen Mitteilungen ihre Zustimmung zu der Flottendemonstration gegen Montenegro geben und die Botschafter in Wien, London und St. Petersburg von diesem Beschuß verständigt habe.

#### Albanische Fragen.

Griechenland macht energisch seine Ansprüche geltend.

London, 1. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat Griechenland den Mächten eine energische formelle Erklärung zugehen lassen, welche die Ansprüche Griechenlands in Epirus zum Gegenstande hat. Während bekanntlich einige europäische Regierungen beabsichtigten, einen großen Teil des in Frage stehenden Gebietes dem neuen Albanien zugeschlagen, schlägt Griechenland in seiner Erklärung vor, die Mächte sollen eine Kommission ernennen, die in der jetzt von Griechenland beanspruchten und vollständig von griechischen Truppen besetzten Gegend ein Plebisizit veranstalten soll. In der Erklärung heißt es weiter, daß keine griechische Regierung in der Lage sein werde, den Rückzug der Truppen aus den jetzt besetzten Stellungen sicherzustellen, und daß außerdem die Bevölkerung es nicht zulassen würde, daß die Truppen, die sie befreit hätten, sie der türkischen oder albanischen Herrschaft ausliefern.

Ismail Kemal auf der Europareise.

Rom, 1. April. Ismail Kemal Bey, der hier eingetroffen ist, ist von seinen Söhnen Edhem und Kiazim begleitet. Die Yacht „Melong“ mit dem Herzog von Montpensier an Bord hat sich drei Tage in der Bucht von Valona aufgehalten. Der Herzog hat Kemal Bey besucht. Kemal Bey hält den Moment für gekommen, sich den europäischen Mächten zu begeben. Er ließ die Männer denjenigen den Treneid schwören, die er als seine Vertreter gründlich und reiste darauf an Bord der „Melong“ am Montag abend mit seinen Söhnen, dem Unterrichtsminister Goratuli und Ihsu Soljetino ab.

Wie die „Tribuna“ erklärt, wird Kemal Bey einige Tage in Rom bleiben und die Minister aufsuchen, um sie über die Lage in Albanien zu unterrichten. Der Minister des Äußern, di San Giuliano, hat ihn heute bereits empfangen. Ismail Kemal wird wahrscheinlich auch nach London und nach den anderen Hauptstädten reisen, um die Regierungen über die gegenwärtige Lage Albaniens zu unterrichten.

#### Die Verbündeten unter sich.

**Ein neuer bulgarisch-griechischer Zwischenfall.**  
Saloniki, 2. April. Wie aus Eleftheria gemeldet wird, ist es dort zwischen Griechen und Bulgaren zu einem Zusammenstoß gekommen. Einzelheiten fehlen noch. Eine bulgarisch-griechische Militärscommission ist gestern zur Untersuchung der bekannten Vorfälle in Rigrizo dorthin abgegangen.

#### Rumänien und Bulgarien.

Die erste Sitzung der St. Petersburger Konferenz.

St. Petersburg, 1. April. Wie die St. Petersburger Telegraphenagentur erfährt, war die erste Sitzung der Konferenz in der bulgarisch-rumänischen Frage nur eine vorläufige. Die Vertreter Bulgariens und Rumäniens festigten den fünf Botschaftern einige Tage vor der Eröffnung der Konferenz die strittigen Punkte auseinander, über die ein Meinungs austausch zwischen den Vertretern der Mächte stattfand. Auf Vorschlag Minister Sasonows überreichte der bulgarische Gesandte Botschew und der rumänische Gesandte Nano beim Beginn der Arbeiten der Konferenz ein Memorandum und andere amtliche Dokumente, in denen der Standpunkt ihrer Regierungen, die Entwicklung des Konflikts und sein gegenwärtiger Stand erläutert wird. In der ersten Sitzung nahmen die Mitglieder der Konferenz nach Aufführung der Tagesordnung die ihnen von den streitenden Parteien vorgelegten Dokumente zur Kenntnis, ohne in eine fachliche Diskussion einzutreten. Während eines Gedanken austauschs, der sich an den offiziellen Teil der Sitzung anschloß, drückten die Mitglieder der Konferenz die Hoffnung aus, daß die Möglichkeit einer friedlichen Lösung des Konflikts durchaus vorhanden sei.

#### Asiland.

##### Französische Wehrreform.

Gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 2. April. Die Mitglieder des einflussreichen landwirtschaftlichen Kreditvereins in Chauvin im Juradepartement nahmen in einer unter dem Vorzeichen des radikalen Deputierten Pousset abgehaltenen Volksversammlung einen Beschlußantrag an, in dem sie sich unter Bezugnahme ihres opferwilligen Patriotismus entschieden gegen die Einführung der dreijährigen

Dienstzeit aussprechen, die für die Landwirtschaft geradezu ein Unglück wäre. — Die in Reims tagende Ortsgruppe des nationalen Eisenbahnerbundes beschloß ebenfalls eine gegen die dreijährige Dienstzeit gerichtete Resolution.

##### Keine Europareise des englischen Königspaares.

London, 1. April. Nach Erkundigungen in Windsor entspricht die Meldung, daß der König und die Königin in diesem Jahre mehreren europäischen Höfen Besuch abstarten würden, nicht der Wahrheit.

##### Das belgische Königspaar in Paris.

Paris, 1. April. Präsident Poincaré empfing heute vormittag den König und die Königin der Belgier, die dann das Frühstück bei dem Präsidenten einnahmen. An dem Frühstück, das wegen der Trauer des Königspaares in kleinstem Kreise stattfand, nahmen Ministerpräsident Barthou und Minister des Äußern Pichon teil.

##### Der Gotthardbahnhovertrag im Schweizer Nationalrat.

Bern, 1. April. Bei der Beratung des Gotthardbahnhovertrags im Nationalrat sprachen heute ein Freisinniger und ein Katholisch-Konservativer für den Vertrag, ein Demokrat und ein Protestantisch-Konservativer gegen den Vertrag. Die beiden letzten verlangten, der Vertrag solle von der Bundesversammlung der Volksabstimmung unterbreitet werden, obwohl eigentlich laut der Verfassung Staatsverträge dem Referendum nicht unterstehen.

In der heutigen Abendssitzung des Nationalrates gab der Bundesrat Rotta eine längere Erklärung für die Annahme des Gotthardvertrages, der für die Schweiz glückliche Wirkungen haben werde. Zwei sozialistische Redner meinten, Deutschland suche die Schweiz wirtschaftlich zu unterjochen.

##### Der spanisch-französische Marokkovertrag.

Madrid, 1. April. Der König hat den französisch-spanischen Marokkovertrag unterzeichnet. Die amtliche Veröffentlichung des Vertrages wird morgen erfolgen.

#### Bon der Armee.

w. Dresden, 1. April. Die Kompaniebesichtigungen bei den Truppenteilen der hiesigen Garnison finden beim Leibgrenadierregiment Nr. 100 vom 16. bis 23. April, beim Grenadierregiment Nr. 101 vom 7. bis 15. April, beim Schützenregiment Nr. 108 vom 7. bis 14. April, und beim Infanterieregiment Nr. 177 vom 9. bis 19. April statt. Die Besichtigungen werden auf dem Kasernenhofe oder auf dem Garnisonübungsspiele abgehalten werden.

#### Heer und Marine.

##### Wechsel in der Leitung des Admiralsstabes der Marine.

In der Leitung des Admiralsstabes der Marine ist ein Wechsel erfolgt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist Admiral Pohl mit dem heutigen Tage zum Chef des Admiralsstabes der Marine ernannt und Admiral v. Heeringen, der bisher diesen Posten bekleidete, mit diesem Zeitpunkte unter Enthebung von dieser Stellung zur Verfügung gestellt worden.

##### Eine Schweizer Luftflotte.

Bern, 1. April. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalversammlung für die Militäraviatik ist die Schaffung einer Luftflotte gesichert.

##### Die Vermehrung der australischen Kriegsflotte.

Sydney, 1. April. Die Regierung hat, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, beschlossen, in aller nächster Zeit mit dem Bau eines neuen Dreadnoughts für die australische Flotte zu beginnen. Ferner sollen drei Torpedoboote und drei bis vier Unterseeboote neuesten Typs gebaut werden. Die australische Kriegsflotte bestand bisher aus drei leichten Kreuzern, zwei großen Kreuzern, zwei Kanonenbooten, einem Panzerschiff und mehreren Flugkanonenbooten.

##### Meine Nachrichten.

Berlin, 1. April. Kaiserl. Marine. S. M. S. „Hela“ mit dem Kommando der Hochseeflotte ist am 31. März von Kiel nach der Nordsee gegangen.

#### Mannigfaltiges.

##### Aus dem Reiche.

Berlin, 1. April. Der Gutsrächer Sohst in Rehberg ist von der Pachtung des zur Cadiner Besitzung Sr. Majestät des Kaisers gehörigen Gutes Rehberg zurückgetreten. Die Auflösung des Pachtverhältnisses ist auf Grund einer unter Zugabe der Landwirtschaftskammer für Westpreußen zustandegekommen beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung erfolgt. Dem bisherigen Pächter des Kaiserlichen Gutes ist zugleich der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Berlin, 2. April. Im Zirkus Schumann kam es gestern zu verschiedenen Unglücksfällen. Zunächst wurde ein Reiter von einem Pferde gebissen, zu Boden gerissen und durch die Manege geschleift. Er trug aber nur Hautabschürfungen davon. Bei der Hauptnummer des Abends fiel einer der beiden Artisten, die sich in einer Höhe von 15 m in einer Art Reisen im Kreise drehen, und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Schließlich wurden bei der Produktion der 10 chinesischen Gauler zwei Chinesen, die an einem hochgespannten Seil mit den Füßen zu Boden glitten, schwer verletzt.

Berlin, 2. April. Ein Charlottenburger Herr bemerkte, als er von Capri gestern hierher zurückkehrte, daß ihm aus seinem Koffer für ungefähr 10000 M. Juwelen gestohlen worden waren.

Kästrin, 1. April. Die Passiva des fallit gewordenen Bauhauses von Gustav Poppe dürften 1½ Mill. übersteigen.

Beida, 1. April. In Gegenwart des Ministers, der Bezirks- und Stadtbehörde und reicher Anteilnahme der Bürgerschaft stand heute die Weihe der nach den Plänen der Architekten Brüder Kießling in Lößnichenbrücke Dresden, durch den Stadtbauamtmann Schade erbauten Bischofschule statt. Durch das neue Schulgebäude hat unsere an vorbildlichen Bauschöpfungen einer früheren Epoche reiche Stadt, eine wertvolle Bereicherung erfahren, die sich den Werken der Altmeister würdig zur Seite stellen kann.

#### Aus dem Auslande.

Trient, 2. April. In der Nähe von Terago in Südtirol gerieten bei einem Bajonetttangriff während einer militärischen Übung beide Parteien so scharf aneinander, daß vier Soldaten schwere und mehrere andere leichte Verlebungen durch Bajonettschläge erhielten. Die Schwerverletzten wurden nach dem Spital in Trient gebracht.

Paris, 2. April. Nach einer Blättermeldung dürfte der Oberresident von Anam, Mahe, der in der Gruft des anamitischen Kaisers Tuda Ausgrabungen nach daselbst verborgenen Schädeln vornahm ließ, in den Ruhestand versetzt werden. Die Ausgrabungen hatten bei den Eingeborenen große Entrüstung hervorgerufen.

Antwerpen, 1. April. Das größte Theater- und Biltzgebäude Belgiens, die 10000 Personen fassende „Alhambra“, ist gestern durch Feuer zerstört worden.

New York, 1. April. Das Hochwasser des Ohio wandert stromabwärts in die Umgebung von Cairo in Illinois. Zum Schutz dieser Stadt und anderer Orte ist heute nachmittag der Damm bei Shawnee durchstochen worden, um einem Teil des Hochwassers Abfluß zu verschaffen.

#### Sport und Jagd.

##### Pferdesport.

\* Die großen internationalen Rennen zu Baden-Baden finden in diesem Jahre am 22., 24., 26., 28., 30. und 31. August statt. Der Gesamtbetrag der zur Verteilung gelangenden Preise hat eine beträchtliche Erhöhung erfahren und beträgt jetzt 615000 M., anßerdem sind wiederum zahlreiche wertvolle Ehrenpreise vorgesehen, so u. a. ein Goldpokal des Großherzogs von Baden. Von den benachbarten größeren Städten werden viele Sonderpreise zu den Rennen abgehen. Von Nord- und Westdeutschland sind die alljährlich Mitte August verkehrenden Feriensonderpreise zu ermäßigten Preisen verwendbar. Ein Programm der Rennen ist kostenlos durch das Internationale östliche Verkehrsamt, Abteilung Baden, Berlin W. 8, Unter den Linden 14, erhältlich.

In der Auktionshalle zu Hoppegarten lämen gestern mehrere Vollblüter aus dem Königl. Hauptgestüt Gräfelf zur Versteigerung. Sie erzielten folgende Preise: Schätzgrüber 10800 M. (G. S. Rückenberg), Dichtung 10400 M. (B. Lindenhof), Kompas 6800 M. (O. v. Preysa-Goray), Gnade 4800 M. (E. J. Jahn), Eisel 2700 M. (A. Detmold), Eder 2500 M. (O. v. Lershausen-Henningsen), Freiheit 1900 M. (Trainer Blume), Rimada 1800 M. (Welp), Habichtswald 1700 M. (Stüber), Harburg 400 M. (v. Lippa).

Lincoln, 1. April. Lincolnshire-Hanfsack: Berrilldon, 4½ qd. 46½ kg (Robbins) 1; Junior, 4½ dr. 2, 47½ kg (G. Bullock) 2; Grammont, 6½ dr. 60 kg (J. Donaghue) 3. — Chubbert, 4½, 41½ kg, der als Erster eintam, wurde disqualifiziert.

##### Lufisfahrt.

Paris, 1. April. Der Flieger Brindejou hat gestern seine am Samstagmorgen angestrebte Luftroute Paris-Madrid mit einem Fluge von Burgos nach Madrid beendet. Am Dienstag war er von Biarritz kommend in der Nähe von Burgos unter stürmendem Regen gelandet und hatte dabei sein Flugzeug beschädigt.

#### Tageskalender Donnerstag, 3. April.

##### Königl. Opernhaus.

###### Ter Rosenthaler.

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. Muß von Richard Strauss. (Mittlere Preise.)

Die Feldmarschallin R. Siems	Annina, Begleiterin E. Freund
Baron Ochs L. Ermoli	Ein Polizeikommissar J. Puttli
Octavian E. Pischle-v. d. Osten	Hausdienermeister A. Schmalauer
Herr v. Janinal B. Trede	Hausdienermeister J. Pauli
Sophie, j. Tochter R. Raft	Ein Notar G. Neubusch
Marianne R. Sebe	Ein Wirt J. Pauli
Vaszahl, Intrigant H. Küdiger	Ein Sänger E. Enderlein

Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Freitag: **Tizianische Bauernkriege.** — **Der Bajazzo.**

Anfang 1/8 Uhr.

##### Königl. Schauspielhaus.

###### König Richard II.

Historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare.

Richard II. P. Wiede	Gr. Northumberland S. Lewinsky
Herzog v. Lancast. A. Müller	Heinz Perck, John M. Zelde
Herzog v. York L. Eggers	Bischof v. Carlisle A. Meier
Heinz Bolingbroke L. Wehner	Sir Stephen Scoop W. Dietrich
Herzog von Aumale A. Wirth	Der Hauptmann W. Gunz
Herzog von Norfolk H. Wahlberg	Die Königin G. Trenz
Graf v. Salisbury C. Bauer	Herzogin von York P. Ulrich
Bussy R. Weimann	Herzogin v. Gloucester L. Dietrich
Bogot C. Jaedike	Ein Hofsäulein A. Faß
Green Th. Leichter	Ein Stallmeister W. Dietrich

Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Freitag: **Rabale und Wiebe.** Anfang 7 Uhr.

##### Residenztheater.

Hoheit tanzt Walzer. Operette. Anfang 8 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 1/8 Uhr.

Billetts-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Invalid endau, Essestraße 5 (Telephon 9293)).

##### Centraltheater.

Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

**Vittoriaalon.** Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Für die Königliche Landesanstalt Brändorf werden hiermit für den Neubau eines Hauses für 90 Kneaben die **Kali-, Warmwasser- und Klosettanlagen** ausgeschrieben.  
Bewerber können Preiserbietungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Baudirektion, wofolgt auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, zum Selbstkostenpreise von 2,10 M. entnehmen.  
Die Preiserbietungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 15. April 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-N., Königsworfer 2, II. portofrei einzureichen.  
Die Zuladungskosten betragen 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden berichtigstigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
Dresden, den 26. März 1913.

**Die Baudirektion im Königlichen Ministerium des Innern.**

Die Ausführung der Wegübergangsbeseitigung bei Stein 774 + 85 L.D. auf Bahnhof Weißig soll vergeben werden. Preisstellen sind beim unterzeichneten Amt, wofolgt weitere Auskunft erteilt wird, gegen Hinterlegung von 1 M. für 1 Stück zuzüglich 25 Pf. Porto und Bestellgeld oder gegen Rücknahme zu entnehmen. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Portoabzug zurückgezahlt.

**Rögnl. Eisenbahn-Bauamt Riesa.**

## Herren mit höherer Schulbildung Ig. Mädchen zwischen 14 u. 17 Jahren

erhalten ab 1. April in Sonderkursen Kaufmännische Vorbildung.  
Nadows Handelschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Prospekt frei.  
Englisch und Französisch nach Poehlmann von Engländern und Franzosen.

### Gruenkunterstützungsverein sächsischer Staatsbeamten a. G. in Dresden.

#### Einschaltung

an die Herren Mitgliedervertreter zur

#### Hauptversammlung

Sonntag, den 18. Mai 1913, vormittags 10 Uhr  
in Dresden, im Saale des Restaurants „Kronprinz  
Rudolf“, Schreibergasse 12, I.

Die Tagesordnung ist mit der zweiten, eine Woche vor der Hauptversammlung zu erlassenden Bekanntmachung zu veröffentlichen.

Anträge von Mitgliedern sind mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung, also bis spätestens den 19. April dieses Jahres, bei dem Vorstande in Dresden, Waisenhausstraße 34, II., schriftlich anzubringen.

#### Der Vorstand.

Ratgleiter Emil Seibig, Vorsitzender. 2300

### Goethegarten Blasewitz.

Morgen Donnerstag nachmittag

#### Damenkränzchen mit Konzert

und Gesangs-Aufführungen. 2307

ff. Kaffee!

Das Konzert wird von einem erstklass. Künstler-Quartett u. die Gesangsaufführungen v. Fr. M. Hartmann ausgeführt.



Loschwitz-  
Weisser Hirsch,  
Strassenbahnlinie 11.

Morgen Donnerstag, den 3. April,  
**Grosses Frühlings-Fest,**  
verbunden mit Blumen-Korso und Two-step-Abend.

Anfang 8 Uhr. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.  
Anerkannt erste Klasse Speisen und Getränke.  
Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft. 2306

# SARRASANI

Telefon 17812 und 17769

Donnerstag, 3. April, 7½ Uhr

## Gala-Abend

U. A.

Die Jokodas  
Kaiserlich japanische  
Hofkünstler

Die dressierten  
Seelöwen

Die dressierten sibirischen Tiger

Freitag geschlossen  
wegen Vorbereitungen zu dem exotischen Schausstücke  
„Wild-West“.

Sonnabend, 5. April, 7½ Uhr  
Zum 1. Male

## „Wild-West“.

Vorverkauf:  
An den Circuskassen  
Im Warenhaus H. Herzfeld  
In allen Cigarrengeschäften von  
L. Wolf. 2308

## Gewerbehaus.

Morgen Donnerstag

### Wiener Walzer- und Operetten-Abend

(Die Wiener Operette in ihren Klassiken und ihrer Renaissance).

Leitung: Kapellmeister Olsen.

Einlaß 1½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einschl. Steuer.

(Letztes Konzert: Sonntag, 13. April.)

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Donnerstag, 10. April, 8 Uhr, Vereinshaus:

## Grosses Konzert

zum Besten des

### Vincentius-Vereins,

veranstaltet von

Herrn Generalmusikdirektor E. von Schuch,

unter gütiger Mitwirkung der Damen Eva Plaschke,

von der Osten, Kgl. Sächs. Kammer-sängerin,

Magdalene Seebe, Kgl. Sächs. Hofopernsängerin,

der Herren Professor Emil Sauer, Kgl. Sächs. Kammervirtuoso (Klavier), Kammersänger Fritz

Vogelstrom, Fritz Soot, Kgl. Sächs. Kammer-sänger, und Mitgliedern der Königlichen

Kapelle. 2313

Karten: 5, 30, 4, 20, 3, 15, 2, 10, 1, 0, 5b. F. Ries, Secr. 21,

und Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

2157

## Lindengasse 24

ist zum 1. Oktober die 2. Etage an kinderloses, ruheliebendes Ehepaar zu vermieten. Näheres von 11—1 Uhr im 1. Stock. i. R.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Dorothea mit dem Gerichtsassessor am Agl. Amtsgericht Nadeburg, Herrn Dr. Rudolf Schmidt, beeche ich mich anzugeben.

Dresden-Gruna,  
Bodenbacher Straße 17.

Olga verw. Vater.

Meine Verlobung mit Fräulein Dorothea Vater, Tochter des verstorbenen Herrn Realgymnasialoberlehrers Gustav Vater und seiner Frau Gemahlin Olga geb. Pöller, beeche ich mich anzugeben.

Nadeburg, im April 1913.

Dr. jur. Rudolf Schmidt,  
Gerichtsassessor.

2309

Heute früh verschied sanft im 88. Lebensjahr unsere liebe Großmutter

Frau

## Adelaide Krug von Ridda

geb. von Roenne.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen nur hierdurch an  
Dresden, 1. April 1913

Hermann Krug von Ridda,  
Referendar.

2301

Am 30. März 1913 verschied in Fulda der

Königlich Sächsische Oberstleutnant z. D.

Herr

## Clemens Frhr. von Der.

Der Verstorbene gehörte von 1866—1887 dem Regiment an; mit ihm scheidet ein Kämpfer aus dem Feldzug 1870/71, an dem er mit Auszeichnung teilgenommen hat.

Das Regiment wird sein Andenken in hohen Ehren halten.

Kohl,  
Oberst und Kommandeur  
des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106.

Am 30. März 1913 ist in Fulda der

Königlich Sächsische Oberstleutnant z. D.

## Clemens Frhr. v. Der

verschieden.

Er war vom 23. Mai 1887 bis 31. März 1891 Kommandeur des Landwehr-Bezirks II Dresden.

Das Andenken an ihn wird im Offizier-Korps stets in Ehren gehalten werden.

Dresden, 1. April 1913.

Das Offizier-Korps  
des Landwehr-Bezirks II Dresden.

2305

### Mannigfaltiges.

Dresden, 2. April.

= Das Gesellschaftsleben der Privil. Bogenbüchsen-Gesellschaft zu Dresden, die „Dresdner Vogelwiese“, wird in diesem Jahre in der Zeit vom 3. bis 10. August abgehalten. Unternehmer, die innegehabte Plätze wieder erhalten wollen, müssen sich bis zum 21. April darum bewerben.

= Der Dresdner Klub hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonnabend, den 12. April, in den Klubräumen ab.

\* In dem Vereinsabend, den der Dresdner Zweigverein des Evangelischen Bundes am 31. März in den „Drei Raben“ abhielt, berichtete zunächst Dr. Prof. Dr. Goldberg über die Öffertage des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes in Eisenach und hob aus der reichhaltigen Tagesordnung besonders hervor die bisherigen und die weiteren Maßnahmen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes, die unaushaltbare fortwährende evangelische Bewegung in Österreich, die im Herbst dieses Jahres in Görlich stattfindende Generalversammlung, sowie die Reformations-Jubiläumsfeier, die für 1917 gesammelt werden soll. Hierauf hielt Dr. Prokurator Schmidt einen aus umfassenden Quellenstudien beruhenden Vortrag über „Charakterlyse unter den Dresdner Superintendenten“, indem er bemerkenswerte Sätze aus dem Leben der vier Superintendenten Rehkopf (1778 bis 1789), Tittmann (1789 bis 1820), Selteneck (1822 bis 1836) und Heymann (1837 bis 1854) mitteilte. Zuletzt entrollte Dr. Prof. Dr. Goldberg ein „Lebensbild des vor 100 Jahren geborenen Missionars und Reisenden David Livingstone“, den man als den Apostel Afrikas und den ersten unter den Afrikaforschern bezeichnen kann, da auf seinem Lebenswerke unsere heutige Kulturarbeit in Afrika ruht. Er war der erste Europäer, der den schwarzen Erdteil von Westen nach Osten durchquerte, und hat für uns Deutsche noch insofern eine besondere Bedeutung, als er die an Deutsch-Ostafrika angrenzenden Länder und Seen entdeckte und erforschte. Beiden Vorträgen wurde reicher Beifall zuteil.

\* Der Jahresbericht des Landesverbandes Sachsen und der Männerortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschland im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein) e. V. für das Jahr 1912 wird jenen verlesen. Der Vorstand der Männerortsgruppe Dresden hat auch im Berichtsjahr wiederum die Geschäfte für den Landesverband Sachsen geführt. Das wichtigste Ereignis, im Berichtsjahr war die von dem Beauftragten des Landesverbandes Sachsen Hrn. Schriftsteller Hugo Kresslmar in Dresden durchgeführte Mitgliederwerbung. Durch seine Tätigkeit — er besuchte 43 Orte persönlich — gewann der Landesverband rund 1200 neue Mitglieder und 18 neue Ortsgruppen. Die Hauptversammlung wurde am 17. März v. J. in Freiberg i. S. abgehalten. Als Ort der diesjährigen Hauptversammlung bestimmte man hier Döbeln. Der Landesverband Sachsen hat aus eigenen Mitteln an 23 Orten Unterstützungen gewährt. Für die Männerortsgruppe Dresden brachte die Tätigkeit des Werbeausschusses insgesamt 69 neue Mitglieder. Dazu treten noch weitere 22 neue Mitglieder, so daß 91 Neuanmeldungen erfolgten. Demgegenüber steht eine Minderung von 172 Mitgliedern, sodaß die Zahl der Mitglieder sich von 2714 Ende 1911 auf 2632 Ende 1912 vermindert hat. Im Berichtsjahr hat die Männerortsgruppe Dresden für Weihnachtsgaben 1555 M. verausgabt. Hierin sind 665 M. enthalten, die an deutsch-nationale Verbände in Böhmen und Mähren zur Verteilung überlassen wurden, die damit 23 Orte bedacht haben. Einzelzulagen sind nach 29 Orten gegeben worden, die Gesamtzahl der von der Männerortsgruppe Dresden bedachten Orte beträgt mithin 52. Unter Hinzurechnung des Pflichtdrittels an die Hauptleitung und an den Landesverband von 5640 M., die ebenfalls für Unterstützungs Zwecke verwendet wurden, stellt sich der von der Männerortsgruppe für Unterstützungen insgesamt aufgewandte Betrag auf 9159,93 M.

\* Der Arbeitsausschuß für den Kinder- und Jugendhilfstag am 31. Mai in Dresden und Umgegend hielt am Montag abend eine längere Beratung unter Leitung seines Vorsitzenden Hrn. Dr. med. Behrhorst ab. Zunächst wurde Dr. Rätscher Wohlfahrtspolizeilozommissar Hauptmann Heinemann nun in den Ausschuß gewählt und sodann endgültig Entscheidung über das Plakat für den Blumentag getroffen. Das gewählte Plakat ist, sowohl vom künstlerischen als auch vom Kalligraphiepunkt aus betrachtet, ein recht glückliches. Es zeigt ein bittendes Kind mit einem Blumenkranz im Haar und wirkt in der Farbenzusammenstellung sehr vornehm. Eine neue Art der Ablösung von der Ansprache der Sammlerinnen und Blumentage werden Fahnen in drei verschiedenen Größen sein, die an Häusern, Wohnungen, Läden, Büros usw. befestigt werden. Die zum Beispiel gelangende kleine Festchrift wird in Ausstattung und Inhalt dauernden Wert besitzen. Aus den sonstigen Beratungen war zu erkennen, daß die Vorbereitungen für den Blumentag mit großer Umsicht, seinem sozialen Empfinden und dem nötigen Fühlgefühl getroffen werden, ziemlich weit vorgeschritten sind. Nur an Veräußerinnen und Verkäufern fehlt es noch, und es ist dringend zu wünschen, daß sich solche aus allen Ständen bei den Bevölkerungen oder an der Geschäftsstelle, Victoriastraße 16, I., recht bald melden. Aus den von dem Ausschuß genehmigten Leitsätzen für die Bezirksausschüsse ist u. a. zu entnehmen, daß alle Vorbereitungen für die Ausgabe der Sammelbüchsen, der Blumen, der Postkarten und der Festkarten so getroffen werden müssen, daß niemand lange dabei aufgehalten wird. Den Veräußerinnen wird dringend ans Herz gelegt, dem Blumentag den Stempel des Frohsinns und der Heiterkeit aufzudrücken, durch Anmut zu gewinnen, sich aber ja davor zu hüten, durch Ausdrücklichkeit zu verleben. Die Behörden, darunter die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen, der Rat zu Dresden und das Königl. Generalkommando, haben für den Blumentag wertvolle Zusagen gegeben. Gegen die Teilnahme von Offizieren am Blumentag sind Bedenken nicht erhoben und die Truppenteile

entsprechend durch das Oberkommando benachrichtigt worden. Dem Vergnügungsausschuß stehen zu Blumenkäufen am Blumentag neun Militärcapellen zur Verfügung. Besonderer Wert soll bei der Verteilung der verschiedenen Veranstaltungen darauf gelegt werden, daß gerade die Vorstädte reichlich mit Musik und vergleichbaren verfügt sind.

\* Die bis gestern fast hochsommerliche Wärme hat eine selten zeitige Entfaltung des Wachstums der Pflanzenwelt herbeigeführt. Die in vergangener Nacht eingetretene Niederschläge werden des weiteren dazu beitragen, daß die Entwicklung der Baumblüte bei Fortdauer warmer Witterung in kurzer Zeit zu erwarten ist. In sonnig gelegenen Gärten haben schon die Tulpenbäume (Magnolien) die Mandelblüten und vereinzelt selbst Obstbäume halb entfalteten Blütenblüten. Nach den ergiebigen Niederschlägen am Ostermontag haben auch die Soaten eine rasche Entwicklung genommen und der größte Teil der bestellten Felder zeigen einen softgrünen Wuchs. In den Gemüsegärtnerien ist die fruchtbare Witterung gleichfalls recht fördernd für die jungen Aussaat gewesen, sodass der Markt in Kürze mit Erzeugnissen, die sonst um diese Zeit noch nicht zu haben waren, beschickt werden kann.

\* Die neue Spielordnung im Victoria-Salon sieht unter dem Zeichen hervorragender weiblicher Kunsträste und Schönheiten. Ihr Auftreten wurde gestern von den zahlreichen Besuchern des Hauses mit umso größerer Spannung erwartet, als sie meistens zum erstenmal in Dresden erschienen waren. Alle taten ihr Bestes, und es gelang ihnen durchweg, die Zuhörer zu reichem Beifall herauszufordern. Schon die den Neigen der Vorführungen eröffnende Margerita Gilton fand mit ihren trellisch dressierten reizenden Tauben wohlverdiente Anerkennung, insbesondere mit ihrer Lachanthe „Lola“, die flottweg und sicher addiert, subtrahiert und multipliziert, altherin nur innerhalb der Zahlenserie von 1 bis 8. Eine Turnerin von außerordentlicher Gewandtheit ist Tilly Abbott, die mit ihrem ihr ebenbürtigen Partner ganz eigenartige gymnastische Kraft- und Kunststüde aufführt. Dabei entbehren die nicht eines humoristischen Einschlages. Boo-Doo wird auf dem Spielzettel als die beste Schlangentänzerin der Welt bezeichnet. Das darüber insofern zutreffen, als sie einen sehr geschmeidigen Körper besitzt, den sie herartig geübt hat, daß sich die Glieder, insbesondere die Arme in Schlangenlinien bewegen. Doch ist ihr Tanz, bei dem sie sich mit einer lebendigen Boa umspielt und aus dem Glut und Temperament spricht, mehr Sinnverkünder und aufregender, als anmutiger Art. Der Höhepunkt dieser Wirkung wird erreicht, da sie vom Bis der Schlange getroffen, überströmt von Blut — natürlich nicht von ihrem eigenen — zusammenfällt. Dieser Anblick ist abstoßend in seiner gräßlichen Naturalistik, er zerstört nur den ästhetischen Eindruck der Vorführung. In Spannung zu versetzen, ist auch das Minodrama „Van Banque“ (Frauenchre) berechnet, in dem die schöne Ellen Bargi die Hauptrolle spielt. Der Schauplatz ist ein Zimmer eines Landhauses bei Paris. Ein entlassener Diener raubt das Töchterchen seiner Herrin und fordert als Lösegeld, daß die Mutter des Kindes seine Liebesanträge erhören solle. Die geängtigte Frau aber erichtet, zur Verzweiflung getrieben, den Abstatter und rettet so ihr Kind und ihre Ehre. Am Schluß des Abends trat noch Else Kupfer vom Deutschen Theater in Berlin auf. Sie bot Sachen im Kabarettstile, aber bei ihrem stark ausgeprägten Vortragstalent, ihrer Lebhaftigkeit, ihrer wunderlichen Laune, ihrer schönen Erscheinung und nicht zuletzt ihrer prachtvollen Toilette wurden sie von einem besonderen Reize umgeben, der noch stärker auf die Zuhörer eingewirkt hätte, wenn sie nicht von dem Geschenken und Gehörten schon ermüdet gewesen wären. In ähnlicher Weise wie Else Kupfer fand sich auch Maud Hawley, die vielen noch von den Heiteren Künstlerabenden auf dem Königl. Opernhaus bekannt sein wird, die Gunst der Theatergäste zu erringen, allerdings nicht mit demselben Erfolg. Doch auch der Humor kommt bei der neuen Spielordnung zur Geltung. Leopold Byron spielt auf allen möglichen und unmöglichen Instrumenten, sogar einer Zigarettenkiste, und zeigt sich dabei als ein so drolliger Geselle, daß er die Zuhörer in die vergnügte Stimmung zwingt. Noch mehr gelingt das dem Münchner Komiker Carl Sedlmayr mit seiner echten bairischen Urwüchsigkeit. Eine turnerische Glanzleistung vollführen die Brüder Santey, die an mächtigen Schweberingen arbeiten und sich nur durch ihre eigene Kraft im Gleichgewicht halten. Der Kinematograph zeigte neue Bilder.

\* Zirkus Sarrazani hat für morgen, Donnerstag, einen besonderen Galaabend angekündigt. Am Freitag bleibt der Zirkus wegen der Vorbereitungen für die Eröffnung des erotischen Schauspiels „Wild West“ geschlossen. Das Schauspiel verzögert durch grandiose Szenen die Phantasie in die westamerikanische Prärie und Hellsenk Welt, den Abschluß der dramatischen Handlung bilden Wasserschlüsse, wie sie in Dresden bisher nicht gezeigt werden konnten. Die versenkbare Manege tritt zum erstenmal in Funktion, ein Wasserfall wird sich über die Bühne hinwegziehen, wird Häuser und Brücken hinwegschwimmen und durch die Tiefe werden schwimmende Reiter sehen. Mit allgemeiner Spannung sieht man auch dem Wirkwirken der Sioux-Indianer entgegen, die sich schnell in Dresden beliebt gemacht haben. Die erste Vorstellung von „Wild West“ findet Sonnabend, den 5. April, statt. Das Schauspiel wird dann bis zum Schluß der Spielzeit allabendlich nach einem artifiziell eröffneten Programm gegeben. Sarrazani beschließt seine Dresdner Spielzeit unwiderstehlich am Sonntag, den 20. April. Man wird sich daher, um das große Manegestück zu sehen, mit dem Besuch des Zirkus beeilen müssen. Telefonische Eintrittskartenbestellungen werden von 9 Uhr morgens ab im Zirkusbureau gern entgegengenommen.

\* Morgen, Donnerstag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr findet im Palmengarten die letzte gesellige Zusammenkunft der Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschland im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein) statt. Die Schriftstellerin Freifrau v. Molopert-Rausch wird eigene Dichtungen sprechen.

\* Im Kurhaus Weißer Adler, Rossmarkt-Weißer

Hirsch wird die Sommersaison am Donnerstag, den 3. April mit einem großen Frühlingsfest, verbunden mit Blumenkorso und Two-step-Abend, eröffnet. Der große Ballaal ist vollständig neu geschmückt und auch sonst hat die Verwaltung wieder viele Neuerungen und Verbesserungen geschaffen. Das Fest findet bei jeder besonderen während der Donnerstag-Reunions den Treffpunkt der vornehmen Welt und auch die Bewirtung ist bekanntlich ganz ausgezeichnet.

\* Vor der zweiten Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts begann heute die auf mehrere Tage anberaumte Verhandlung gegen Anna Sophie Dorothea gleichnamige Frühling geb. Suppe aus Bremen wegen Konkursvergehens, Betrugs und Unterschlagung. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Engelbrecht. Es sind 28 Zeugen vorgeladen. Die 39 Jahre alte, noch nicht bestraft Angestellte, die zuletzt in Ostrau bei Schandau wohnte, heiratete am 6. Februar 1901 den Kantor und Organist Brähling in Hamburg. Am 1. Mai 1911 wurde die Ehe geschieden. Nachdem die Angestellte die Schule in Bremen und verschiedene Pensionate besucht hatte, wandte sie sich im Jahre 1890 nach England, war dort einige Jahre als Lehrerin in Stellung und schrie dann wieder nach Deutschland zurück. Im Mai 1909 haben die Frühling und ihr Ehemann in Altona den Offenbarungszeit geleistet. Die Angestellte gab an, sie habe viel Geld bei Spekulationen und auch bei Leistung einer Bürgschaft verloren. Nachdem die Frühling sich von ihrem Ehemann getrennt hatte, kam sie im Frühjahr 1911 mit einer großen Schuldenlast nach Schandau, kaufte dort ein Grundstück für 28 000 M. und ließ es ausbauen. Das Grundstück ist auf 175 000 M. geschätzt worden. Am 26. Februar vorigen Jahres geriet die Angestellte in Konkurs. Die Schulden beliefen sich auf 530 000 M., die Aktivmasse betrug 1000 M. Der Angeklagte wird beigesetzt, in Hamburg, Berlin und Schandau als Schuldnerin, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, durch Aufwand übermäßige Summen verbraucht zu haben und schuldig geworden zu sein. Sodann ist die Frühling beschuldigt, während der Jahre 1908 bis 1912 15 Personen in Schandau, Berlin, Charlottenburg, Hamburg, Großhansfeld, Wandsbek und Blankensee um bare Gelder nach Höhe von zusammen mindestens 115 500 M., jener in acht Fällen Geschäftsinhaber um Waren im Wert von insgesamt mindestens 50 000 M. betrogen, sowie in fünf Fällen einen Konzertflügel und ein Harmonium, ein Paar Pferde, einen Landauer, zwei Jagdwagen, eine Anzahl Schmuckgegenstände und noch andere Sachen, die sie im Besitz hatten und die ihr unter Eigentumsvorbehalt an sie verkauft, anvertraut waren, unterschlagen zu haben. Die Frühling gab die Unterschlagungen zu und gab an, sehr leichtfertig gewirtschaftet zu haben.

\* Aus dem Polizeiberichte. Am Montag blieb auf der Leipziger Straße ein radschreitender Arbeitsbusch mit seinem Rad in den Straßenbahnschienen hängen und stieß mit einem stadtwärts fahrenden Straßenbahnewagen zusammen. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und mußte im Krankenautomobil ins Friedrichstädter Krankenhaus überführt werden. — Gestern nachmittag brach auf der Annenstraße ein 19 Jahre alter Schleifergehilfe plötzlich zusammen und verschied während seiner Überführung noch der Heil- und Pflegeanstalt. Die polizeiliche Leichenschau ergab Herzähmung als Todesursache.

\* In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden erfolgten im Monat März d. J. 60 Einäscherungen, und zwar 36 männliche und 24 weibliche Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 58 evangelisch, 1 katholisch, 1 Dissident. In 50 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Beerdigung (22. Mai 1911) sind dies 1049 Einäscherungen. — Die Ausmündungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsamt, Am See 2 (Stadthaus), Fernruf 4385, zu erfolgen.

\* Weißer Hirsch. Morgen, Donnerstag, findet im Kurhaus (Glaesnitz) wieder ein Kurkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Musikkämers Hrn. M. Feiereis.

### Aus Sachsen.

\* Der von dem Sächsischen Landesausschuß des Deutschen Flotten-Vereins für die Zeit vom 15. bis 21. Juni d. J. in Aussicht genommenen Sonderfahrt von Leipzig nach Hamburg-Kiel-Copenhagen-Berlin wird, wie die fortgesetzt eingehenden Anmeldungen beweisen, allgemein Interesse entgegengebracht. Die Veranstaltung bietet ja auch den Teilnehmern infolge der bis in die Einzelheiten getroffenen Vorbereitungen und Anordnungen eine außerordentlich brauchbare Gelegenheit zum Reisen und zur Vornahme von Besichtigungen. Hierzu kommt noch, daß in dem Preise von 130 M. alle Kosten, nur mit Ausnahme derjenigen für Getränke, inbegrieffen sind. Vorläufige Programms mit Anmeldeformular können von der Geschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins in Dresden-A., Waisenhausstraße 34, bezogen werden.

\* Am Freitag, den 4. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

\* Der überaus rührige Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung erstattet jenen durch seinen hochverdienten ersten Vorsteher, Hrn. Oberregierungsrat Dr. Oertel, Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1912. Der Verein zählte am Ende des Berichtsjahrs 3804 Mitglieder. Unter dem 4. Januar 1912 hatte sich der Geschäftsvorstand nach vorheriger Fühlungnahme mit der Königl. Staatsregierung mit folgender Petition an die Ständeversammlung gewendet: „Die hohe Ständeversammlung wolle im Interesse einer wirklichen Förderung des Kampfes gegen die Tuberkulose in Sachsen geeignete Mittel in den Staatshaushalt einstellen, aus denen den dem Kampfe gegen

die Tuberkulose gewidmeten Organisationen unseres engeren Vaterlandes Staatsbeihilfen für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt werden können." Die Petition wurde einstimmig von beiden Ständesämmern der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen. Eine umfassende und rege Tätigkeit entwickelte der Verein durch seine ausführende Arbeit, indem er durch zahlreiche Vorträge Belehrungen über den Charakter der Tuberkulose und Fingerzeige zu ihrer Bekämpfung und Vorbeugung gab. Wie im Vorjahr fand für die Mitglieder der auf dem Gebiete der Krankenfürsorge gemeinnützigen tätigen Frauengesellschaften in der Kreishauptmannschaft Chemnitz für die Vorstandsmitglieder und Beamten der Krankenhäuser des Regierungsbezirks je ein Sonderlungenkursus in der gleichen Art wie die früheren unter zahlreicher Beteiligung statt. An den Evangelischen Arbeiterverein, den Arbeiterverein und das Gewerkschaftskartell, sämtlich zu Chemnitz, richtete der Gesamtvorstand ein Anschreiben, indem er darauf hinweist, daß leider häufig Arbeiter und Arbeiterinnen, die von Tuberkulose betroffen sind, obgleich sie die bei ihrer Krankheit notwendigen gesundheitlichen Regeln gewissenhaft befolgen, und insbesondere ihren Auswurf nur in die Spülflasche entleeren, von ihren Mitarbeitern unfreundlich und ungerecht behandelt werden, während andere Arbeiter, die ihren Auswurf in unsauberer Weise dahin verstreuen, wo es ihnen eben paßt, in keiner Weise von ihren Arbeitsgenossen behelligt werden. Das Gewerkschaftskartell hat darauf zugesichert, auf Abhilfe zu wirken. Die Werblätter des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht erfreuen sich reger Nachfrage. Sie können von der Geschäftsstelle des Vereins, Chemnitz, Webergasse 4, II., bezogen werden. Die Frage für das in seinem Bestande immer reichhaltiger werdende Tuberkulosemuseum läßt sich noch nicht befriedigenderweise lösen. Der Chemnitzer Ratgeber für die Berufswahl, dessen Herausgabe der Gesamtvorstand in der Erwähnung beschlossen hatte, daß eine unrichtige Berufswahl nur zu oft die Ursache der Erkrankung an Tuberkulose ist, wurde mit Ende des Berichtsjahres fertiggestellt. Es gibt zum erstenmal eine umfassende Übersicht über den wichtigsten Teil des Chemnitzer Berufslebens. Die Auskunfts- und Fürsorgestelle des Vereins hatte sich eines stetig wachsenden Zuspruchs zu erfreuen, der entsprechend wachsende Mehrleistungen erforderte. Sie wurde insgesamt von 5196 Personen in Anspruch genommen, darunter erstmalig von 3010. In der ständigen Obhut und Fürsorge befanden sich 2601 Familien. Während des Aufenthaltes von Kranken in der Heilst- oder Erholungsstätte steht der Fürsorgeausschuß ihren Angehörigen jederzeit in allen Fragen und Angelegenheiten des täglichen Lebens mit seinem Rate zur Seite. Als eine neue Einrichtung stellen sich die Besprechungsabende dar, die monatlich einmal im Warteraum der Auskunfts- und Fürsorgestelle zur gesundheitlichen Belehrung der Fürsorgefamilien unentbehrlich abgehalten werden sollen. Die Königl. Friedrich August-Erholungsstätte wurde im Berichtsjahre von 278 Männern, 378 Frauen und 344 Kindern — 143 Knaben, 201 Mädchen —, insgesamt von 1000 Kraulen, und überdies von 49 unter ihnen zweimal besucht. Die Kurserfolge waren in der Hauptstube zufriedenstellend, in einzelnen Räumen sogar außergewöhnlich gut. Im Kindererholungsheim mit der Melonaleszentralerholungsstätte für Erwachsene haben 418 Kinder und 72 Erwachsene Aufnahme gefunden. Auf dem Gelände zwischen der Eisenbahnhalle und der Ausfahrt wurde ein Erfrischungshaus unter dem Namen "Kinderwaldschänke" errichtet. Die Sorge, daß lungenkrank Kinder und namentlich Schulkinder mit Bazillen im Auswurf eine nicht geringe Ansteckungsgefahr für ihre Umgebung bedeuten, hat den Fürsorgeausschuß seit längerem bestimmt, daß solche Kinder, solange sich Bazillen in ihrem Auswurf befinden, vom Schulbesuch ferngehalten werden. Erstmaligerweise ist seinen Anträgen im einzelnen Halle immer Folge gegeben worden. Der Verein hat auch sonst noch durch Eingaben an Behörden, Vereine und Innungen sich eifrig im Dienste der Tuberkulosebekämpfung betätigt.

w. Waldenburg, 1. April. Morgen vormittag findet in der Domkirche zu St. Stephan in Wien die Trauung des ältesten Sohnes des Fürsten Alons v. Schönburg-Hartenstein, Prinzen Alexander v. Schönburg-Hartenstein, mit der Prinzessin Agathe v. Auersperg, ältesten Tochter des Fürsten von Auersperg, Herzogs v. Gottschee, statt.

w. Plauen, 1. April. Im benachbarten Ruppertsgrün stürzte heute der 16 Jahre alte Schlosserjunge Max Schneider von einer amerikanischen Fußschaukel herab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Auerbach i. B., 1. April. Der seitherige Kassenverwalter der Sparkasse Mühlgrün, Hermann Dünner, ist mit über 7400 M. Sparkassengeldern flüchtig geworden. Am gestrigen Montagabend sollte die Auszahlung dieser Spareinlagen, die meist kleinen Leuten gehören, erfolgen. Am Sonnabend hat Dr. den Vertrag von der Sparkasse abgehoben. Die Spur des Flüchtigen führt nach Klingenthal; er hat sich vermutlich nach Böhmen gewandert.

A. Schönheide, 1. April. In den Ablieungen 50 und 61 des Schönheider Staatsforstreviers, am Fuße des Kuhberges, brach ein Waldbrand aus, der wahrscheinlich durch ein weggeworfenes brennendes Streichholz verursacht worden ist. Dem Feuer fiel ein 20 jähriger Fichtenbestand auf 500 qm Fläche zum Opfer.

Schedewitz, 1. April. Heute mittag hat sich hier eine schwere Gasexplosion ereignet. In einem Grundstück der Hauptstraße war ein Mieter ausgezogen, der wahrscheinlich nach dem Abnehmen der Gasarmen die Stöpsel nicht richtig eingesetzt hatte. Als gegen Mittag die Leitung abgeleuchtet wurde, kam das ausgetrocknete Gas zur Explosion. Dadurch wurden drei Personen verletzt, eine sehr schwer.

w. Bautzen, 2. April. Heute morgen 1/2 Uhr ging ein zweispänniges Geschirr des Gutsbesitzers Hermann im benachbarten Dorfe Strehla durch. Die Pferde rasten dem Strehlaer Eisenbahnübergange zu, den gerade ein von Löbau kommender Güterzug passierte. Das Ge-

schirr durchbrach die geschlossene Schranke und wurde von dem Eisenbahnzuge überfahren. Ein Pferd war sofort tot, das andere wurde so schwer verletzt, daß es abgestochen werden mußte. Der Kutscher war vor dem Zusammenstoß vom Wagen abgesprungen und blieb unversehrt.

w. Leipzig. Gestern fand im Gelände der Internationalen Baufachausstellung die Belastungsprobe zur Übernahme der Fürst Schwarzenbergbrücke durch das Brückenbaubureau der Sächsischen Staatsseidenbahnen statt. Die von Oberbaurat Dr. v. Emporer aus Wien projektierte Bogenbrücke von 45 m Spannweite überbrückt eine viergleisige Hauptbahn und hat bei härtester Erprobung die neue Bauweise glänzend bewährt. Die hier zum erstenmal angewandte österreichische Erfindung bereichert die Ausstellung um ein Projekt höchst fachlichen Interesses. Die anerkannt künstlerische Architektur entstammt dem Entwurf des bekannten Wiener Architekten Lehmann v. Kraus. Das Bauwerk wird eine Zierde der Ausstellung sein und Österreich auch auf diesem Gebiete würdig repräsentieren.

Chemnitz. Der im Jahre 1911 mit Unterstützung des Königl. Ministeriums des Innern gegründete Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise, dem gegenwärtig 21 städtische oder von Behörden und Vereinen unterstehende Arbeitsnachweise angehören, hält am 5. April d. J. in Chemnitz seine zweite Verbandsversammlung ab. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen neben geschäftlichen Fragen folgende Referate: Dr. Prof. Dr. G. Rehder-Jena wird über das Verhältnis der Facharbeitsnachweise zu den öffentlichen Arbeitsnachweisen sprechen. Die Behandlung dieses Gegenstandes darf bei der starken Verbreitung der Facharbeitsnachweise in Sachsen das größte Interesse beanspruchen. In zweiter Stelle wird Dr. Verbandsgeschäftsführer O. Meißner-Leipzig das Thema "Arbeitsnachweis und Fürsorge für wandernde Arbeiter" behandeln, wobei insbesondere die Frage der Wanderarbeitsstätten erörtert werden wird.

w. Zwickau, 1. April. Der Allgemeine Sächsische Tanzlehrerverband hielt fürstlich in Zwickau seine 27. Jahresversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildeten lange und eifige Beratungen darüber, welche Mittel und Wege den Tanzlehrern zur Bekämpfung der modernen "Wackel- und Schiebetänze" zu Gebote stehen. Man war sich allgemein darüber einig, daß sich der Gesellschaftsstand von heute in allen Schichten der Bevölkerung auf einem solchen Tiefstand befindet, daß ein weiteres Sinken kaum noch denkbare sei. Die heutige Art zu tanzen — wenn

man augensichts der läppischen und die Grenze des sittlichen Erlaubten beinahe streifenden Bewegungen überhaupt noch vom Tanzen reden kann — ist so unschön, unsein und unästhetisch, daß man sich erstaunt fragen muß, wie es nur möglich sei, daß sich auch höhere Gesellschaftskreise diesem Treiben ungeniert hingeben. "Schieben", "wackeln", "trippeln" und "ausruischen" sind heute im öffentlichen Ballsaale sowohl als auch in den Salons der sogenannten guten Gesellschaft mehr oder weniger Trampf. Die Berufsanstrenger stehen dieser bedauerlichen Erziehung vollständig machtlos gegenüber. Wer sich dagegen auflehnt, wird für rücksäufig erklärt und läuft Gefahr, seinen Wirkungskreis zu verlieren, wenn er sich nicht zu Konzessionen versteht, die gegen seine Überzeugung sind und dem Gewissen des auf dem Boden der Kunst und der geographischen Pädagogik stehenden Fachmanns wehtun müssen. Der langjährige Vorsitzende des Verbundes (Robert Wilhelm-Dresden) war der Meinung, daß der Grund des Niederganges unserer Salonzänze zum Teil in der freieren Lebensauffassung zu suchen sei, wie sie ja auch auf anderen Kunstgebieten (moderne Operette, Kabarett etc.) in Erscheinung trete, andererseits sei es das Ergebnis der sogenannten Reformbestrebungen, deren Apostel unter der Devise der Rückkehr zur Natürlichkeit die Fundamente eines Kultivierungsuntergraben hätten, in dessen inneres Wesen sie mangels gründlicher Ausbildung niemals eingedrungen seien. So sei es denn ganz klarlich, daß heute der Tanz alles Aristokratie und Gründlichkeit verloren habe und die ihn Ausübenden keine Freude mehr am ästhetisch Schönen empfinden. Ein Beweis hierfür sei u. a. auch der momentlich in Sachsen fühlbare Rückgang des Kindertanzunterrichts, der mehr und mehr den vom Auslande unter allen möglichen Bezeichnungen importierten Praktiken habe weichen müssen. Was diese letzteren allenfalls noch Erfreuliches für die Erziehung des menschlichen Körpers böten, sei der Tanzkunst entnommen, nur werde es in leichter Form und in verblümtem Gewande geboten. — Es wurde beschlossen, vom Verband aus den Versuch zu machen, durch die Presse und durch persönliche Propaganda aufklärend auf das Publikum zu wirken. Mit Genugtuung wurde davon Kenntnis genommen, daß ein im Verein mit vier anderen deutschen Tanzvereinigungen eingereichte Petition um anderweitige gesetzliche Regelung des Tanzunterrichtswesens vom Reichstag dem Dr. Reichstanzler zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Für die Verbandsmitglieder und deren Angehörige soll in Leipzig eine Verbandschule eingerichtet werden. Der nächste Verbandstag wird im März 1914 in Chemnitz stattfinden.

Michelschmidts  
Electra-Kaffee



J. M. Schmidt & Co.



Königl. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12

gegründet 1642.

*Hoff der Baffo!*  
von 160—240 Pt.

561

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endweis Bödten Brandeis Melnit Zeitzeritz Küllig Dresden  
1. April + 2 + 20 + 101 + 69 + 77 + 108 — 44  
2. " + 2 + 16 + 101 + 68 + 73 + 101 — 50

Dresdner  
Mettlacher  
Saargmünder  
Wächtersbacher  
Steingut.  
Kaffee-, Tee- u.  
Tafelgeschirr.

Waschgeschirre.

2500 Dutzend herrliche Straußfedern,

10—15 cm breit, 40 lg.  
1.—, ca. 1/2 m lg. 3.—,  
2 Stück nur 5.80, einzige  
suchtfähige Stücke ca. 50 cm  
lg., ca. 18 cm breit 6.—,  
20 breit 10.—, 25 breit  
20.—, 30 breit 30.—, Bleu-  
reusen von 3.— an. Blüten,  
Blüten, Blüten, Blüten u.  
Blüten von 10 Pf. an.  
Reizende Rauten 50.—, 75.—  
1.—, 2.—, 3.—.  
Straußfedernhand-  
elsgeschäft. 10.12.

HH.

Manufactur  
Kunst. Blumen

Hermann Hesse

2294

# THE VERA

## American Shoe



18.— u. 20.— Mk.  
das Paar.

Amerikanische  
seidene Strümpfe,  
ohne Naht Mk. 2,50.

Berlin  
Köln

DER VERA SCHUH, DRESDEN, Prager Strasse 28.  
Residenz Kaufhaus, Dresden, Prager Ecke Waisenhausstr.

Dresdner Journal

Königl. Sächsische Staatsanzeiger  
Verordnungsblatt der Ministerien  
und der Ober- u. Mittelbehörden.

Ginzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Epipellen  
Große Zwingerstr. 16.

bei Hrn. Eig.-Händler Simon,  
Villnöher Str. 12. Zichl-  
straße 45.

• Hrn. Bahnhofsbuchhändler,  
Bettendorf, Hauptstr.,  
Prager Str. 44 u. Friedrich-  
ring-Zeestraße (Verleih-  
händchen).

• Hrn. Buchhändler, E. Helmke  
Nienstr. 12a und Vie-  
naischer Platz (Verleih-  
händchen).

• Hrn. Eig.-Händler, E. Claus-  
nitzer, Sachsenplatz 4,  
an den Zeitungsverkaufsstellen  
Schloßstraße 6,  
Altmarkt 15,  
Zeestraße 12,  
Centraltheater-Passage,  
Prager Straße 42 und 54.

in Dresden-N. bei Hrn. Ad. Bauer  
(G. Pöltner), Hauptstraße 2,  
bei dem Bahnhofsbuchhändler, bei  
Neust. Bahnhof,  
an der Zeitungsverkaufsstelle  
Neustädter Markt (Warte-  
halle).

A. Döhnish. Aus Anlaß des Scheidens des nach 27jähriger Tätigkeit in den Ruhestand tretenden Hrn. Bürgermeisters Bieger hier, beschlossen die städtischen Kollegen eine Stiftung in Höhe von 5000 R. zu errichten und dieser Stiftung den Namen „Bürgermeister Ernst Bieger-Stiftung“ zu geben.

## Bücher- und Zeitschriftenschau.

\* Deutschland. Unter diesem Titel hat der Bund Deutscher Verlehrvereine (Sitz Leipzig) unter Mitwirkung der Deutschen Staatsseilbahnenverwaltungen ein Schriftchen herausgegeben, das in Wort und Bild alle innerhalb des Deutschen Reiches liegenden Reisegebiete anschaulich schildert. Deutsches Meer, deutsche Alpen, deutsche Mittelgebirge und deutsche Stromlandschaften, deutsche Städte und Burgen, die berühmten Kunstsäthe und Kunstdörfer in deutschen Gauen, Bäder und Kurorte, Theater, Musik, Sport — kurz, all das, was innerhalb der deutschen Reichsgrenzen zu Vergnügungs- und Erholungsreisen anreizt und lockt, was heute schon jahraus jahrein einen großen Fremdenstrom herbeiführt, ist in diesem schmucken Heftchen zu einem bunten Willkommenstrunk gesügt. Der auf Grund eines Wettbewerbs unter einer Anzahl namhafter deutscher Reisechiriststeller gewonnene Text von Maximilian Krauß, unterstützt durch eine Reihe prächtiger Illustrationen, wendet sich mit warmherziger Begeisterung an alle, die Deutschlands wundervolle Reisegebiete kennen lernen wollen und sollen, und es ist ungwiss, daß mit dieser Schrift, die zum erstenmal das ganze Deutschland unter dem Gesichtswinkel der Fremdenverlehrspopaganda zusammenfaßt, eine Werbetätigkeit in die Erscheinung tritt, die vom Standpunkt einer einheitlichen Förderung der deutschen Verlehrinteressen von größter Wichtigkeit ist. Wir hünschen dem reizvollen Bändchen, daß vielen, die Deutschland zu kennen glauben, wohl manches „Neuland“ für ihre Ferienreise zeigen wird, die weitere Verbreitung und die verdiente freundliche Aufnahme beim reisenden Publikum. Die Ausstattung des Schriftchens, das in der Reichsdruckerei in Berlin gedruckt wurde, und mit einer überaus wirkungsvollen Titelseite von Ludwig Höhlwein (München), einen geharnischten Reiter, der die deutsche Standarte trägt, geschmückt ist, ist mustergültig. Die Broschüre liegt in allen Verlehrbüros des In- und Auslandes auf und wird kostenlos abgegeben.

## Arbeiterbewegung.

Crefeld, 1. April. Während in einer heute abgehaltenen Versammlung der frei organisierten ausständischen Färberarbeiter in geheimer Abstimmung mit 175 gegen 7 Stimmen für die Fortsetzung des Ausstandes gestimmt wurde, beschloß heute aber der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie in seiner Generalversammlung, den Betrieb in sämtlichen Verbandsfirmen am Donnerstag, den 3. April, wieder aufzunehmen, soweit Arbeit vorhanden ist. Diejenigen Arbeiter, die sich bis Mittwoch, den 9. April, einschließlich zur Arbeit gemeldet haben, werden zu den neuen Bedingungen unter Anerkennung des Tarifs eingestellt, soweit Arbeit vorhanden ist. Von Donnerstag, den 3. April, bis auf weiteres unterstellt der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie die Arbeitgeber der Färberereien für jeden fehlenden Arbeiter mit 3 M. für den Tag und für den Kopf, solange bis zur Belegschaften der einzelnen Betriebe in Städte vor dem Streik die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Marseille, 2. April. Die hiesigen Schlosserwarenzeuger und Eisenkonstrukteure beschlossen, sämtliche Arbeiter auszuharren, weil diese wegen verneigter Lohn erhöhung einen der Betriebsautoren boykottiert hatten.

## Börsenwirtschaftliches.

\* Die Handelskammer Dresden verließ dem Buchhalter und Kaufmann Paul Kloth, der seit ununterbrochen 40 Jahren bei der Firma Dr. Struve, Königl. Sächs. Konz. Mineralwasser-Anstalt in Dresden tätig ist, sowie dem Prokuristen Paul Eckert für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König in Dresden Anerkennungsurkunden.

○ Ein 84 Jahre alter Konkurs wird vom Dresdner Amtsgericht aufgezeichnet. Laut einer Bekanntmachung des Amtsgerichts soll in dem 1829 eröffneten Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Christian Friedrich Benjamin Zeiss ein siffermäßig nicht genannter Wasserest verteilt werden und die unbekannten Gläubiger werden erachtet, am 6. Mai ihre Teilbeträge einzuzahlen.

○ Papierfabrik Schenck. In der Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt und die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 8 % festgesetzt. Das ausstehende Mitglied des Aussichtsrats, Dr. Kommerzienrat Mey in Schenck, wurde wieder und Dr. Justizrat Dr. Felix Bondi in Dresden neu in den Aussichtsrat gewählt. Der Vorstand bestätigte die Geschäftslage im neuen Jahre als befriedigend.

Berlin, 1. April. Die heutige Aussichtsratssitzung der Aktienbank Aktiengesellschaft beschloß der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (wie im Vorjahr) vertraglich. Der Effektengewinn beträgt 169.274 M. (152.158 M.), Vermögensgewinn 31.337 M. (22.067 M.), Bindungswert 40.841 M. (31.821 M.). Der Vortrag auf neue Rechnung stellt sich auf 11.300 M. (12.537 M.).

Berliner Börsenbericht vom 2. April. (Fondsbörsche.) Durch die Regierung Montenegro, auf die Forderungen der Großmächte wegen der Einstellung der Beliebung Skutaris einzugehen, und die dadurch möglicherweise hervorgerufenen Verwicklungen ließ sich die Börse nur wenig beirren, indem sie noch wie vor in der allseitig befindeten Einigkeit der Mächte eine Gewähr dafür erhielt, daß die Friedensbestrebungen am Balkan nicht noch in letzter Stunde durchkreuzt würden. Immerhin trug sie anfangs der veränderten Lage Rechnung, indem Realisationsneigung, besonders auf den gestern führenden Märkten, stärker hervortrat. Besonders wurde diese durch unbedeutende belgische Eisenmarktbemerkungen bestärkt. Die Kurse am Montanaltiennmarkt stellten sich daher vermindert bis zu 1 1/4 % niedriger, während die Schiffahrtaktien um 2 % und Norddeutscher Lloyd um 1 1/4 % nachgaben. Die übrigen Nachgebiete waren verhältnismäßig behauptet. Durch eine feste Haltung zeichneten sich aber von vorherher Kanadas mit einer einprojektigen Steigerung aus, die auf die geistige Stimmung New Yorker Börse zurückzuführen war. Diese bot hier überhaupt eine gute Stütze. Angenommen vermerkt wurde auch die sich kräftig fortsetzende Erholung der 3 %igen Reichsanleihe im Ultimovorlehr. Mit dem Vorritzen der ersten Börsentunde trat aber die der Börse innenwohnende Festigkeit wieder nachdrücklich zutage, indem zu den ermäßigten Kurzen wieder Deckungen und vereinzelt auch Meinungsstöße erfolgten. Die führende Rolle übernahm wieder der Schiffahrtaktienmarkt, wo Hansaaktien, das bevorzugte Papier, die anfängliche Einbuße voll zurückgewannen.

Auch Norddeutscher Lloyd besserte sich um 1 %. Auch am Montan- und Elektroaltsattienmarkt trat der Umschwung in fröhlichen Kursbestrebungen zutage, sodass der gekreiste Schlussland nahezu wieder erreicht werden konnte. Auch Canadian zogen weiter an. Auf den übrigen Umsatzgebieten, wo es allerdings wesentlich stiller hinging, waren gleichfalls mögliche Kursbestrebungen zu verzeichnen. Täglich kündbares Geld 6 %.

Albany, 1. April. Der Gouverneur des Staates New York forderte den Staatssekretär Stimson auf, sein Amt niedergelegen. Der Präsident der New Yorker Banknoten-Company hatten diesen nämlich beschuldigt, daß er sich ancheinlich gemacht habe, gegen Gewährung einer Geldsumme für die Annahme gewisser Börsenreformen in der gelegebenden Korporation einzutreten.

Berlin, 2. April. (Produktionsbörsen.) Weizen per Mai 208,25, per Juli 211,00, per September 206,50. Getreide, Roggen per Mai 167,25, per Juli 170,75, per September 167,50. Schwoch. Hafer per Mai 164,50, per Juli 167,00. Rattat. Mais am 1. Mai 167,00, per Juli 167,00. Geschäftstext. Rüböl per März 167,00, per Mai 164,80, per Oktober 163,70. Schwoch.

## Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 2. April früh.

Station	Höhe	Temperatur gestern		Beobachtungen heute: 7 Uhr		
		Min.	Max.	Windricht.	Temp.	Wind
Dresden	110	10,4	19,2	1,4	7,5	WNW 2
Leipzig	120	9,2	17,8	1,0	7,0	W 2
Döbeln	203	10,5	19,1	0,2	7,4	W 2
Chemnitz	210	9,4	17,1	0,4	6,8	W 2
Görlitz	245	10,2	18,7	0,5	8,2	W 2
Wittenberg	223	7,5	16,5	2,8	6,1	W 1
Plauen	269	7,2	17,2	10,0	6,0	SW 1
Stenditz	208	9,3	15,8	2,5	5,7	NW 1
Sangerhausen	425	8,2	16,1	0,6	5,9	SW 2
Bad Elster	800	4,6	15,2	0,7	8,7	SO 2
Haldensleben	433	7,0	16,0	2,6	5,5	NW 2
Blankenburg	151	6,5	15,0	2,5	5,0	W 1
Reichenbach	112	5,0	15,3	2,7	5,6	NW 2
Geithain	1213	-	-	-	-	-

Hoher Druck schiebt sich kräftig vom Südwesten her vor, drängt das nordöstliche Tiefe ab. Das Teilstück, das gestern noch über dem Fehlende lagerte, befindet sich heute früh über der Ostsee. Es ist kaum anzunehmen, daß schon innerhalb der Vorbergezeit eine Vereinigung der beiden Hochs eintrete. Aufgrund dessen neigt die Wetterlage auch morgen noch zur Niederschlagsbildung.

Aussicht für den 3. April. Südwestwinde; wolzig; fühlte zeitweise Niederschlag.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht Sonnabend, den 5. April, "Das Rheingold" in der neuen Einstudierung und Ausstattung in Szene. Die Beleuchtung ist an diesem Tage die folgende: Botan — Dr. Soemer, Donner — Dr. Ermold, Froh — Dr. Enderlein (zum ersten Male), Loge — Dr. Soot, Alberich — Dr. Zabor, Mime — Dr. Büdiger, Fafolt — Dr. Battig, Fafner — Dr. Pottmayer, Fricka — Dr. Tervani, Freia — Frau Rost (zum ersten Male), Erda — Dr. Weber (zum ersten Male), Voglinde — Dr. Seebe, Wellgunde — Dr. Stünzer (zum ersten Male), Höhrlinde — Dr. v. Normann (zum ersten Male). Die nächste Wiederholung findet Sonntag, den 6. April mit folgender Beleuchtung statt: Botan — Dr. Blaßke, Donner — Dr. Schmalauer, Froh — Dr. Enderlein, Loge — Dr. Soot, Alberich — Dr. Ermold, Mime — Dr. Büdiger, Fafolt — Dr. Battig, Fafner — Dr. Pottmayer, Fricka — Dr. Tervani, Freia — Dr. v. Katopol, Erda — Dr. Weber, Voglinde — Dr. Seebe, Wellgunde — Dr. Stünzer, Höhrlinde — Dr. v. Normann.

Zum Königl. Schauspielhaus findet Donnerstag, den 10. April die Erstaufführung der Tragödie "Genoveva" von Friedrich Hebbel statt. Das Werk geht mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen in Szene.

## Letzte Nachrichten.

\* Dr. Elisabeth v. Schuch, die Tochter unseres Generalmusikdirektors, hat vor kurzem im Hofsonzert in Bückeburg mit großem Erfolge gesungen und darauf die Schaumburg-Lippische Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen erhalten.

## Drachinachrichten.

Berlin, 2. April. In Neukölln ist mit ihren beiden vier und ein Jahre alten Kindern die 26 Jahre alte Frau des Kaufmanns A. Seeger verschwunden. Man befürchtet, daß sie in geistiger Unmacht mit den Kindern in den Tod gegangen ist.

Cöln, 2. April. Auf der Fahrt von Berlin nach Cöln starb in der vergangenen Nacht der Geh. Kommerzienrat Heidemann, Mitglied des Aussichtsrats des A. Schaffhausen'schen Bankvereins und früherer Generaldirektor der Cöln-Rottweiler Pulverbahnen.

Berlin, 2. April. Die "Reichspost" meldet zu den serbischen Truppentransporaten nach Albanien: 16 griechische Dampfer mit 6000 Mann serbischer Truppen und drei Haubitzenbatterien, begleitet von sechs griechischen Kriegsschiffen, passierten bereits die Höhe von Korfu. Weitere 20 Transportdampfer mit serbischen Truppen für Albanien sind angekündigt. In Saloniки trofen am Montag fünf serbische Militärfähre mit 180 Waggons ein.

Paris, 2. April. Der "Excelsior" berichtet, daß es dem Herzog von Montpensier trotz der von den Griechen geübten strengen Überwachung gelungen sei, an Bord seiner Yacht "Metong" in Valona zu landen. Der Herzog sei von der provisorischen Regierung Albaniens und von der Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Nach einem dreitägigen Aufenthalt habe er Valona verlassen und an Bord seiner Yacht den Leiter der provisorischen Regierung Albaniens, Ismael Kemal, und andere hervorragende Albaner nach Italien gebracht.

London, 2. April. Die "Times" tritt für eine Intervention im Adriatischen Meere ein, auch wenn einige Mächte nicht daran teilnehmen. England sei sich selbst schuldig, diesen Kurs zu verfolgen. Außerdem sei es im Interesse des europäischen Friedens sehr ratsam. Das Blatt schreibt: Wir betrachten die Zusammenkünfte der Botschafter als ein äußerst wichtiges Instrument für die Errichtung des europäischen Friedens. Wir sind gewiß, daß ihr An-

sehen unwiderrücklich geschädigt würde, wenn Länder wie Montenegro und Serbien ihre Entscheidungen zu nichts machen würden. Die "Times" weist sodann auf die positive Sicherung hin, die Serbien den Mächten gegeben hat, und betont, daß die Entscheidung über Norditalien ein unteilbares Ganzes sei. Wenn Serbien nicht gewillt sei, Skutari Albanien zu überlassen, so würde das gesamte Arrangement, das so große Vorteile versprechen und nicht nützlich. Aber die schlimmste Folge würde der Bankrott der Bevölkerung Europas sein. Nach einer derartigen Zurückweisung würde niemand in Mahnungen, seinen Rat und sein Verbot Vertrauen sehen. Es würde in allen ernsten Fragen ignoriert werden, die jetzt schwieben und die unvermeidlich zu einem europäischen Kriege führen mühten, wenn Europa nicht Geschlaf gezeigt hätte. Das Konzert der Mächte sei das hauptsächlichste Instrument für die Förderung des europäischen Friedens. Deshalb müssen wir, so heißt es am Schlusse, festhalten an dem, was wir seierlich und einstimmig beschlossen haben.

London, 2. April. Die Torpedoboote 114 und 18 sind gestern abend bei Übungen nahe von Margate zusammengestoßen. Beide wurden schwer beschädigt.

Madrid, 2. April. "Agence Havas". Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Bergleute der Rio Tinto-Kompanie wahrscheinlich morgen in den Ausstand treten werden. Der Ausstand soll, wie es heißt, von ausländischen Agitatoren geführt worden sein, die in Verbindung mit von Paris ausgehenden Baisse spekulationen stehen sollen.

Madrid, 2. April. In Vizcaya ist eine aus 15 Personen bestehende Familie nach dem Genuss trichinenhaltigen Schweinefleisches sehr schwer erkrankt. Sieben Personen sind bereits gestorben.

Konstantinopel, 2. April. Hier wurden zwei Fälle von Cholera festgestellt. Außerdem wurden zwei Fälle gemeldet, in denen Choleraüberdacht vorliegt.

Haupigewinne 5. Klasse 163. R. & L. Landeslotterie. (Nachdruck verboten.)

Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

1. ziehungstag am 2. April 1913.

20 000 M. auf Nr. 70660 (Röll: Adolf Marcus, Leipzig). — 15 000 M. auf Nr. 20506 (Röll: Adolf Hebenstreit, Leipzig). — 5000 M. auf Nr. 43295 90075 90455. — 3000 M. auf Nr. 514 13689 20050 30026 30945 34378 42093 43995 45101 46730 58493 61466 62053 76942 89965 90216 90818 90852 91127 104408 106724. — 2000 M. auf Nr. 1178 2444 5574 9184 11654 11891 18395 21924 28509 31093 33942 36220 37720 39303 46772 46779 48803 53288 57785 59125 59878 64566 65406 72663 77130 77462 78178 82357 83846 84064 87701 88679 90250 92369 100145 100609. — 1000 M. auf Nr. 59291 7211 9530 16458 17696 19668 23136 24346 25078 29961 34880 36546 38382 41577 42955 44835 50315 50679 51554 53828 54017 56572 56629 58039 57469 59303 60207 60252 62448 64804 66509 70259 70365 70764 77415 77973 84255 84370 84611 85180 88039 88944 89229 89351 92437 93581 95223 95327 95474 95497 95689 96738 98785 98868 98999 100654 100655 101871 104736 107155 109704. (Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

## Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waisenhausstr. 20.



## 2. Beilage zu Nr. 74 des Dresdner Journals Mittwoch, 2. April 1913.

### Das Rauch-Museum.

Humoristischer Roman von Alvin Römer.  
(Fortsetzung zu Nr. 71.)

19  
An den alten Christian Daniel Rauch aus Arosa, den seine wunderliche Laufbahn vom Kirchhofsteinmeier zum Königlich Preußischen Kammerdiener geführt hatte, bis er sich endlich in Rom durch die Ausführung des Sarkophags für die vielgeliebte Königin Luise den größten Bildhauer seines Jahrhunderts anreichen durfte, an den hatte Klaus Spillboom nie auch nur einen Augenblick lang gedacht, wenn er in den Überlieferungen der hauptstädtischen Sehenswürdigkeiten in den Berliner Zeitungen dem "Rauch-Museum" begegnet war.

Ganz verblüfft war er daher gewesen, als er statt der erwarten Schmied-Utensilien drei Säle voller Gipsabgüsse, Büsten, Grabdenkmäler, Siegesgötter und ähnliche feierliche Kunstwerke fand. Da war der alte Fritz und Königin Luise, da war auch sein Marshall Vorwärts, dessen Tonpfeife er in einem bestehenden Paketchen bei sich trug, und mancher andere ausgezeichnete und berühmte Mann. Die meisten von ihnen mochten auch wohl geraucht haben bei Lebzeiten. Goethe, den er gleichfalls hier erlebte, hatte davon nichts wissen wollen, was ihm immer wie ein Mangel an diesem sonst vollendeten Menschen vorgekommen war. Aber Rauches oder Richtraucher — dieses Rauch-Museum summerte sich nicht darum!

Wie wenn er eine lächerliche Blamage erlitten hätte, war er kleinlaut mit seinem Paket wieder hinausgeschlichen aus dem verkannten Erinnerungstempel, und es hatte eine ziemliche Zeit gedauert, bis er das Gefühl überwand und die Geschichte im Freundeskreise voll heiterer Selbstverspottung zum Besten geben konnte.

Mit Polly, der lustigen und dabei so bildungsbürtigen, hatte er sich natürlich einen Spaß machen wollen. Und er hatte sich schon auf ihre Entrüstung gefreut, mit der sie eines Abends heimkommen mußte, wenn sie seiner Eulenspiegelerzählung gefangen waren!

Und jetzt verkrüpfte sie sich ledig und unverfroren in ganz unwürdige Lügen! Natürlich, weil sie auf verbotenen Wegen gewandelt war, ihn den Gutmütigen, Ahnungslosen ausspionieren zu täuschen dachte!

O, die Rache wollte er fast genießen! Und das lebhafte Interesse heuchelnd, fragte er nun: "Tja, wo denft du denn, daß der Museumsdirektor mein kleines Brachstück unterbringen könnte?"

Fräulein Polly Hellbrand fühlte ein leises Unbehagen, als es durchaus in die Details gehen sollte. Aber wer sagt, muß leider auch V sagen. Das ist eine alte Schicksalsforderung! Und so raffte sie denn allen Mut zusammen und ließ ihre Phantasie arbeiten.

"Gleich . . . gleich hinter den Seydlitz-Pfeisen, dachte ich! . . . Fleisch auch noch weiter hinten!" sagte sie, als Onkel Klaus ein bedenkliches Gesicht machte.

"Doch nicht, wo die Bismarck-Andenken aufgebaut sind?" fragte er, den Kopf wiegend.

"Nein. Dort nicht!" beruhigte sie ihn.

"Hast du den schönen Tabakskasten gesehen, den sie Schwärmern zum feierlichsten Geburtstag geschenkt haben?"

"Natürlich, Onkel!"

Er nickte befriedigt.

"Und auch die Wandverkleidung vom Kaiser Friedrich?"

"Gewiß!"  
"Aber die Zigarrenspieße vom Prinzen Friedrich Karl, wo er immer gleich drei auf einmal draus passen konnte, wo nicht aufgestoßen?"

"Doch, Onkel!"

"Hm . . . und in dem Saale, wo all die Sachen aus dem Tabakskollegium stehen, vom Alten Friesen seinen Vater, mein' ich — warst du da auch?"

"Gewiß, Onkel Klaus!"

"Sag' mir denn die Rache noch hießt an Molken seiner letzten Zigarette?"

"Als ob er sie eben erst hingelegt hätte!" phantasierte Polly wütend drauf los. Ach, ihr ward immer bellommener zumute! Dieses Lügen en masse war gar nicht nach ihrem Geschmack. Wie eine Blinde kam sie sich vor, die zwischen die Domherren geraten ist und schon im nächsten Augenblit bluten wird. Welch' Glück, daß sie bisher immer leidlich das Richtige getroffen hatte! Wenn Onkel Klaus jetzt bloß endlich von was anderem sprechen wollte! Aber da war er richtig schon wieder mit einer neuen Erklärung.

"Hast du auch den großen Tabakbeutel bewundert, der dem alten Ohr Krüger von Transvaal gehört hat?"

Um einen richtigeren Futterhad! entgegnete sie waghalsig, um ihre Einfallslosigkeit einmal zu unterstreichen.

"Hm . . ." sagte Onkel Klaus und setzte sich aufsässig zurück in seiner Ecke, "weißt du aber auch, was ich noch mehr bewundere als diesen Futterhad?"

"Ach, Onkel Klaus!" stammelte Polly, die das Rahmen einer durchbrennen Katastrophe mehr und mehr fühlte.

"Dann will ich es dir sagen, Deern!" erklärte er mit einer plötzlichen drohenden Schärfe in seinem bisher so gemäthlichen Ton. Den großen Lügenstad nämlich, der im Rauchmuseum all die schönen Sachen gesehen haben will, die niemals darin waren! Dieses Rauchmuseum ist nämlich zum Andenken an den berühmten Bildhauer Christian Daniel Rauch aus Arosa gestiftet worden und hat mit Tabakindern überhaupt nichts zu tun! Die Fragen, die du alle so glatt wie aus der Pistole geschossen, beantwortet hast, waren nichts als Füllzettel, die ich dir gestellt habe, um mal zu sehen, wie weit du deine Glüntetzen eigentlich treibst! Ich muß sagen, du hast es los! Du bläst deine Stüddchen auf der Lügenstöte hrrammen noch als der selige Mundhosen! . . . Schämst du dich nicht, deinen alten Onkel Klaus so sündhaft veralbern zu wollen, nur damit er nicht hinter deine sauberen Suiten und Sätze kommen sollte? Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht, und wenn die Mäuse zu läppig werden, holt sie die Rache! Werft du wollt, daß du festigt und ich dich nun beim Slatittchen habe, du dölle Swindelhexe?"

Polly hatte langsam die Farbe einer kräftigen Himbeerlimonade angenommen. Der Schreck schnürte ihr die Kehle zusammen, und das Herzschlagen, das sie bis in den Hals hinauf verzerrte, verursachte ihr ein Zittern über den ganzen Körper hin. Eine ziemliche Weile dauerte es, bis sie sich so weit gesetzt hatte, um antworten zu können.

"Lieber Onkel Klaus", begann sie endlich stotzend und

sah ihn beinahe entgeistert dabei an, "du weißt nicht, welcher Birnenkarr von Widerprüchen mich zu diesen Tortheiten getrieben hat und wie sauer mir das alles geworden ist, obgleich du mir ja halb und halb erlaubt hattest, dich ein bisschen hinters Licht zu führen!"

"Das ist dir leider höllisch vorbeiziehen!"

"Und es war mir auch wahnsinnig nie recht wohl dabei! . . . Aber du selbst tröst doch die meiste Schuld daran!"

"Oho! Das wär' ja ausgezeichnet!" wies er diese Haftbarmachung zurück. "Weil ich dein Helfershelfer nicht sein wollte, willst du mich zum Sündenbock stempeln? Ich bedanke mich schönstens! Anstatt um gut Wetter zu bitten und deine geradezu unnatürlichen Beziehungen zu so einem Häßlichen und Pistolenkaller endlich reumäßig aufzugeben, drehest du den Spieß einfach um und möchtest die Verantwortung für all die neuen Rückschläge mit in die Schuhe schieben! Du bist wirklich eine Perle von einer Richte!"

Polly war entsezt aus dem Sond hochgefahren und ließ ihre Hinterfarbe zu einer schönen Milchfaltihale werden. Häßlichkeit? Pistolenkaller? Unnatürliche Beziehungen? hatte Onkel Klaus gesagt? Das ging doch auf niemand anders als Konrad Riegel!

"Onkel Klaus!" stammelte sie vernichtet.

"Tja, da staunst du, Fräulein Flunkerties, daß ich deinem ehrenwerten Lieutenant nun doch hinter den Lebenslauf gekommen bin. Einmal frach' eben auch der schönste Gott entzwey, und eine Leipziger Weise lang loh ich mich denn doch nicht an der Rache herumzuführen!"

Er konnte nicht umhin, sich dabei vorsichtig über den so arg mißbrauchten, heute kräftiger als sonst geröteten Gesichtsvorsprung zu führen, wie wenn er ihm etwas abzubitten hätte wegen des schändlichen Frevels.

"Onkel, liebster, einziger Onkel," jammerte Polly, mit einem Schluchzen in der Kehle kämpfend, "hättest du mich doch nur einmal angehört, als ich dich darum bat! Ich hatte ein so festes Vertrauen zu dir, als ich ankam! Es wäre alles anders geworden! Aber —"

"Ja, Vertrauen auf meine Gutmäßigkeit und meine Unkenntnis all deiner entarteten Ausfälligkeiten!" warf er streng ein. Aber sie ließ sich nicht einschüchtern.

"Nein", sagte sie mit eindrucksvoller Herzlichkeit, "Vertrauen auf dein weiches, gütiges Herz und dein gesundes Urteil, deine von der Mutter so oft gerühmte Hilfsbereidigkeit!"

Aber das rührte ihn nicht. "Kun sag' bloß noch Spieldaal, du vertragener Räuber! Dann hast du mich!" spottete er harthärig.

"Onkel Klaus, du glaubst mir nicht!" rief sie beteuernb. "Aber Konrad kommt heute nachmittag selbst, um dich nicht länger mit mir täuschen zu müssen! Dann wirst du erkennen —"

"Schau doch! Er kommt selbst, der Heimchensänger! Nun, da kommt er ja gerade recht! Dein Vater wird sich ein ganz besonderes Vergnügen daraus machen, ihm den Star mal gründlich zu stechen!"

"Ah! Also Papa ist da? Ich hätte es mir denken können! Nun versteh' ich alles!" rief sie.

"Tja, er ist da. Direkt aus Hamburg herübergekomm'n! Alles abgebrochen drüber, um dich Mores zu lehren. Ich kann dir sagen, er ist schön geladen auf dich, du Kobold! Es wird einen bösen Tanz geben! Torauf rich' dich man sah!"

"O, nur zu!" murmelte sie bitter und ein Zug ungernlicher Entschiedenheit lagerte sich auf ihrem animaligen Gesicht. "Einmal muß es ja doch zum Auszug kommen!"

"Ich mein' auch, es wird Zeit, daß du endlich Verstand annimmst!"

"Ach, Onkel Klaus, willst du mich denn ganz und gar im Stich lassen?" bettelte sie, nach seiner Hand tastend und ihre weißen Finger auf seine roten Lippen drückend.

"Ich? Wiejo ich?" wehrte er sich, ein bisschen betreten. "Was geht mich der Aran an? Du hast Karrenspaffen genug mit mir getrieben. Ich hatt' es, wie ich's dir den ersten Morgen gleich gesagt habe: ich bleibe unparteiisch!"

Da löste sie langsam ihre Hand von der seinen und lehnte sich wieder in ihre Bogenrede zurück.

Wie ein armes, verdecktes Vogelschei! mußte Klaus Spillboom denken. Ach, sie tat ihm ja so "bannig" leid. Und wie er die lautlos über ihre Wangen rinnenden Tränen sah, als er einmal zu ihr hinüberschielte, drehte sich ihm vor Wehleidigkeit und Unmut beinahe das Herz um. War es doch seiner lieben Schwester einzig Kind. Und das Mutterchen war schon seit so manchem Jahr von ihm gegangen!

Aber, aber! Wie konnte er ein solches Verhältnis dem empörten Schwager gegenüber gutheißen und verteidigen?

### 10. Kapitel.

Dagobert Hellbrand, der hartköpfige Thüringer, war noch nicht zurück von dem Besuch, den er seinem Freunde, dem Baron Dehoff, zugeschaut hatte. Aber das Mittagsmahl hatte, pünktlich wie immer, der Tischgäste.

Polly huschte schon an der dumpf brummelnden Frau Antje vorüber ins Aquarium, ohne den langen Blick buntstiffiger Teilnahme zu bemerken, den sie ihr nachhandte. Aber Bett und Wachtisch samt allen ihren Habiliekeiten waren inzwischen aus dem Reich der Weltmeere verschwunden, und die alte Ordnung der Dinge zeigte sich peinlich genau wieder hergestellt. Der riesige Haßlich hatte den "Indischen Ozean", den er keinesfalls ausfüllte, wieder verlassen und stellte ihr seinen offenen Rachen von der Stelle aus entgegen, an der noch vorhin ihr Bett gestanden hatte.

"Immer schnapp' zu, altes Ungeheuer!" murmelte die gequälte arme Sünderin. "Es wär' wahnsinnig besser, du lebstest noch und verschlägst mich!"

Und dazu gab sie ihrem bisherigen Schachkäfer und Portemonnaie-Bewahrer einen Klaps auf den frischbegierigen, unheimlich überzeugenden Oberkiefer.

"Ihre Sachen hab' ich alle schon nach oben gebracht, Fräulein Polly!" tönte es von der Tür her mürrisch. Es lag aber ein deutlicher Nebenton starken Mitgefühls in der Stimme.

"Ach, vielleicht ist dieser Umzug unnötige Mühe gewesen, Frau Antje!" seufzte Polly.

"Wie?"  
"Wer weiß, ob ich heute abend nicht schon bei irgend einer Strafanwaltschaft in Hinterpommern sitze! . . . Welche Tür ist es oben?"

"Kommen Sie nur. Ich werd' es Ihnen zeigen!" erbot sich Frau Antje und führte das trüb dreinschauende, schwere Gesicht, das sie längst in ihr sonst so schwer zugängliches Herz geschlossen hatte, die Haustreppe hinauf . . .

Es dauerte länger als eine Viertelstunde, da kam Frau Antje endlich wieder allein herunter. Ihre Augenlider waren verdächtig gerötet und um ihre schmalen Lippen lagerte ein Zug verhaltener Kampflust. Dazu schienen ihre Blide, mit denen sie den Kapitän beim Eintritt in das Zimmer musterte, hart wie Diamantbohrer.

"Wünschen der Herr Kapitän jetzt wohl zu speisen? Oder wollen Sie auf den Herrn Schwager noch länger warten?" fragte sie kühl.

"Haben Sie sich auf meinen Schwager dem überhaupt eingerichtet, Antje?"

"Was ist da einzurichten?" entgegnete sie unwirsch. "Die arme Deern, was das Fräulein Polly ist, mag ja nichts heute! Und für zwei wird's wohl reichen!"

"Meine Richte soll aber was mögen! Auf der Stiege holen Sie sie herunter!" erwiderte der Kapitän.

"Sie wird schon allein kommen, wenn sie sich beruhigt hat!" erklärte Frau Antje vägig. "Aber das sag' ich Ihnen, Herr Kapitän, wenn Sie's zu arg machen nachher mit dem armen Kind, dann spring' ich dazwischen! . . . So 'nen Spektakel wie heut' vormittag las ich nicht . . . (Fortsetzung folgt.)

## Wissenschaft und Kunst.

### Das neue Königl. Schauspielhaus.

Auf Einladung des Dresdner Theatervereins e. V. fand heute mittag um 12 Uhr eine Besichtigung des Neubaues des Königl. Schauspielhauses an der Ostra-Allee für die Vertreter der Presse statt. Infolge der günstigen Witterung sind die Arbeiten an dem imposanten Neubau in den letzten Monaten so schnell vorwärts geschritten, daß der Rohbau in der Hauptfassade als beendet angesehen werden kann. Das neue Haus präsentiert sich besonders vom Stadtkatō aus außerordentlich wirkungsvoll und beherrscht den Eingang zur Ostra-Allee in künstlerisch-vornehmer Weise, ohne dabei die Wirksamkeit der in der direkten Nähe stehenden großen Architekturbauten in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen. Die Fassade ist in modernen Formen und an den Schauseiten vorwiegend in Sandsteinverkleidung gehalten. Das Dach zeigt die bekannten Dresdner Barockformen und ist mit roten Ziegeln abgedeckt. An der Ostra-Allee sind die vielumstrittenen Laubengänge angeordnet worden, die dem Theaterpublikum Schutz bei Wind und Wetter bieten und die gleichzeitig während der Tagessunden als Fußbahn für die Straßenpassanten gedacht sind. Von hier aus gelangt man in das Kassenvestibule, das in einfachen und vornehmlichen Formen gehalten sein wird. Es bietet in erster Linie genügend Raum für das Publikum, das von hier aus in die Garderoben gelangt, die vollständig in weiß gehalten werden sollen. Die Kleiderausgaben sind in schwarzen Holz gedacht, sodass sich hier ein wirklicher Farbengegensatz ergeben wird. Von einer Überladung mit Ornamenten und anderen Ausschmücken des Gebäudes haben die Architekten abgesehen. Dagegen sollen an passenden Stellen größere und kleinere Gemälde aus der Königl. Galerie, die für diesen Zweck von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen zur Verfügung gestellt werden dürfen, angebracht werden und einen vornehmten Schmuck des schönen Hauses bilden.

Von den Garderoben führt ein schöngeschwungener Treppenaufgang nach dem Parkettoyer, das in der Form einer Galerievorhalle gehalten sein wird. Hier wird in der Hauptfassade farbiges Material eine vornehme Stimmung hervorrufen. Auch das anstoßende Theaterrestaurant soll farbig behandelt werden und zwar werden die Wände und Decken den harmonischen Farben vierlang schwarz-grau-rot-weiss zeigen. Das Hauptoyer zeigt Marmorsäulen und Soden aus gleichem Material. Die Decke wird mit Studioräumen geschnürt und in Weiß mit leichter farbiger Abtönung gehalten sein. Hier soll in erster Linie das zur Verwendung gelangende edle Material des Gebäudes haben die Architekten abgeschen. Dagegen sollen an passenden Stellen größere und kleinere Gemälde aus der Königl. Galerie, die für diesen Zweck von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen zur Verfügung gestellt werden dürfen, angebracht werden und einen vornehmten Schmuck des schönen Hauses bilden.

Der Zuschauerraum, der insgesamt 1250 Plätze enthält, ist so angeordnet, daß das Publikum von allen Seiten aus die Vorstellung bequem und ohne jede Beeinträchtigung verfolgen kann. Die lichte Bühneneöffnung hat eine Größe von 14:10 m, die Größe der Bühne beträgt 32:25,50 m und die Höhe des Bühnraumes 52 bez. 63 m. Der Zuschauerraum entspricht in seiner Größe ungefähr den Abmessungen des alten Königl. Schauspielhauses. In der Mitte des I. Ranges wird eine Festloge eingebaut, während die Logen für Se. Majestät den König und für Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses links und rechts vom Bühnenhaus angeordnet werden sollen. Im I. Rang befindet sich auch noch ein besonderer, vornehm ausgestalteter Königssalon mit Vorraum, für den ein eigener Treppenaufgang angelegt worden ist. Der Zuschauerraum wird eine heitere Farbenstimmung in Weiß, Orange und Grau zeigen. Die reiche Stuckdekor, in deren Mitte ein großer Beleuchtungskörper angebracht werden soll, wird leicht getönt, während sonst im Innern zum Erhöhung der akustischen Wirkung möglichst viel Holz verwandt werden soll. An den technischen Einrichtungen des Bühnenraumes wird gleichfalls flott gearbeitet, sodass das schöne neue Haus Mitte September d. J. seiner Bestimmung übergeben werden kann. Bezuglich der in einigen auswärtigen Blättern enthaltenen Mitteilungen über das angebliche Eindringen großer Wassermassen in die unteren Räume des Theaters sei bemerkt, daß allerdings vor einigen Wochen einmal das Grundwasser in die tiegelgelegten für die Maschinerie des Theaters bestimmten Räume eindrang. Die Bauleitung hat natürlich sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um das Wasser sofort wieder zu beseitigen und die unbüchtige Stelle zu isolieren. Gegenwärtig sind selbstverständlich also auch die am tiefsten gelegenen Räume des Theaters vollständig trocken gelegt und von einer Schädigung des Baues durch immer noch eindringende Wassermassen kann keine Rede sein.

Für die Ausführung des Neubaus hat der Dresdner Theaterverein hervorragende Kräfte und angefahrene Firmen, die in der Hauptstadt ihren Sitz in Dresden haben, gewonnen. Der Neubau kommt also auch nach dieser Richtung hin der Stadt und ihren Einwohnern zugute. Die Bauleitung liegt in den bewährten Händen der Architektenfirma Löffel & Kühne, die Maurerarbeiten wurden dem Dresdner Architekten Kurt Reimer übertragen und die Zimmerarbeiten führt die Firma Louis Geyer Nachf. aus. Die großen Eisenbetonarbeiten für den Bau liegen in den Händen der bekannten Firmen Johann Odorico, Wah & Freitag A.-G. und Kell & Löser, die Eisenkonstruktionen lieferte die Firma Kelle & Hilbrand, die Stuckarbeiten der Königl. Hofstuckateur Peter Henseler, die Klempnerarbeiten die Firma Hermann Berg und die Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen die Firma Nietschel & Henneberg. Um das Zustandekommen und die schnelle Fertigstellung des Baues haben sich in erster Linie der Vorsitzende des Dresdner Theatervereins Dr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler und der Vorsitzende des Bauausschusses Dr. Stadtrat Raumacher große Verdienste erworben.

Über weitere Einzelheiten des Baues läßt sich natürlich erst beim Fortgang der Innenausbauarbeiten berichten. Jedoch kann man bereits heute feststellen, daß Dresden mit dem Neubau des Königl. Schauspielhauses wiederum ein architektonisch bedeutsames Gebäude erhält, das nicht nur der Stadt zur Ehre gereicht, sondern das auch unserem berühmten Königl. Hofschauspiel eine würdige und vornehme Stätte für seine Wirksamkeit bietet.

**Musikaufführung.** (Mendelssohns „Elias“.) Die Robert Schumannsche Singakademie unter Leitung des Hrn. Königl. Musikdirektor Pembaur veranstaltete gestern im Vereinshaussaal eine Wiederaufholung ihrer „Elias“-Aufführung zum Besten des Albertvereins. Der Wiedergabe, die das Werk hand, wird man auch diesmal seine Anerkennung nicht versagen können. Vor allem bewährte sich Dr. Pembaur wieder als trefflicher, umsichtiger Dirigent und sein Chor, der freilich auch mit dem zeitgemäßen Übel des Mangels an Männerstimmen behaftet ist, erfreute durch Wohlklang und Frische der Frauenstimmen. Könnte man von der Legion der größeren und kleineren Männerchöre nur einige Abteilungen abkommandieren zur Dienstleistung in den wenigen gemischten Chören! — Unter den Solisten rotteten diesmal Dr. Petron und Fr. Reich-Breslau hervor. Ersterer stellte im Glaubensstreiter Elias wirklich eine Gestalt von alttestamentarischer Kraft und Würde hin, so überzeugend wirkte sein prachtvoll plastischer Vortrag. Neben ihm war noch Fr. Reich, die treffliche Altistin, von Stilgefühl und Wärme belebt und bestellt in ihrem Vortrag. Fr. Schott bringt für den Konzertsaal große Stimmitte mit und entfaltete sie nach Kräften. Aber ein Horaz-Zitat heißt: est modus in rebus, wie übersehen es ins Musikalische; man muß nicht immer forte singen. Dr. Hans Auer-München sang die Tenorpartie recht tüchtig, aber die Kleinheit und Schönheit der Tongebung und des Vortrags, die einem Mendelssohn vorschwebte, als er diese Partie schrieb, haben ihm Natur und Kunst nicht gegeben. Apropos Mendelssohn! Wie gern behandelt man ihn heute als quantitatis negligeab! Und was hat denn die neuere Zeit seinem „Paulus“ und „Elias“ zur Seite zu stellen? Diese beiden Oratorien werden, um das zu sagen, bedarf es wahrlich keiner Prophetengabe, noch auf lange Zeit hinaus Kronzeugen der Bedeutung Mendelssohns sein. Ihre künstlerische Bedeutung wurzelt darin, daß sie Rundgebungen des durch Schleiermachers gemütvolle religiöse Ausdrucksweise neu belebten evangelischen Beliebtheit jener Zeit waren. Daher die Kraft, Größe und Wärme, mit der vor allem die Gestalten der beiden Gottesstreiter gesehen sind. — Noch sei zum Schluß gedacht, daß für kleinere Soli in Frau Geyer-Jägel eine entsprechend Kraft zur Stelle war, daß Dr. Johannes Rößle die Orgel bediente und daß die Gewerbehauseloppe das Orchester stellte.

**Nieder-Abend.** (Vera Leslie.) Ein junges Mädchen mit lieblicher Stimme sang gestern im Palmengartensaale mit freundlichem Erfolg: Schubert, Brahms, Maße, Arne, Heine, Mallinson u. c. Ein etwas buntes Programm, wie man sieht. Daß da die rechte Differenzierung im Ausdruck und Vortrag noch fehlte, war an sich nicht verwunderlich, sie wird aber anzustreben sein. Vera Leslies Stimme wird im allgemeinen etwas zu flach angesezt, um die rechte Resonanz für den Gesamtausdruck zu gewinnen. Aber an den Spenden leichteren Genres durfte man schon seine Freude haben, zumal an denen, die sie in ihrer Heimatsprache (englisch) bot. Begleitet wurde die junge Sängerin ganz ausgezeichnet, feinfühlig und dabei mit einer gewissen musikalischen Verbe von Frau Tangel-Stril.

**Konkünstler-Verein.** Das Programm des dritten Aufführungssabends im Gewerbehause bot, als wissame Umrahmung der Brahmschen F-dur-Sonate für Pianoforte und Cello, zwei selten gehörte Werke von Louis Spohr und Rep. Hummel. Der Kasseler Hoffassellmeister steht auch in seinen Schöpfungen für Kammermusik den Romantikern nahe; da ist er der Mann der empfindsamen Melodik und der Kleinmalerei (Triller). Von den vier Doppelquartetten für je zwei Violinen, Viola und Cello von Spohr erfreut sich mit Recht dasjenige in D-moll (op. 65) besonderer Beliebtheit bei den Russen wie beim Publikum. Das Larghetto, der dritte Satz, ein Zwiesang zwischen Violine und Cello, besitzt volkstümlichen Einschlag und verfehlt niemals seine Wirkung, trotz einer gewissen Weichlichkeit. Oder gerade deswegen! Das Doppelquartett erfuhr durch die Herren König, Wagenknecht, Roth und Schilling einerseits, Reiner, Lücke, Eller und Russer andererseits eine vorzüchliche Wiedergabe. Rep. Hummels Septett in D-moll (op. 74) für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Cello und Bass, zeigt seinen Schöpfer ganz im Banne der Wiener Pianistschule. Das Klavier, dessen Part der Komponist für sich selbst schrieb, dominiert stark, auch findet sich, namentlich in dem an sich reizvollen Variationenabsatz, viel äußerliches Brillantenwerk der Figuration vor. Im übrigen besticht das Werk durch kontrapunktisch feinfühlige Ausgestaltung der Themen und

durch eine wechselseitige Rhythmis. Stellenweise vermählt man instrumentalen Glanz (durch das Fehlen der Violine), doch bleiben einzelne wirksame „Klang-Zitate“, wie das Seufzen der Flöte im Menuett, die Cello-Kantilene im Trio (desgleichen), der fugierte Schlusszug u. a. m. in der Erinnerung haften. Die Ausführung des Septetts (nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Militärsieptett Hummels) durch die Herren Krothe, Bauer, Pöhöld, Lindner, Roth, Stenz und Keyl war in jeder Beziehung lobenswert. Die vorerwähnte Brahmssche Sonate wurde von den Herren Roth und Smith in stilisierter Ausdrucksform des reichen gedanklichen Inhalts wiedergegeben. Allen mitwirkenden Künstlern zollte die Zuhörerschaft lautend, anhaltenden Beifall.

**Wissenschaft.** Der Direktor des Observatoriums von Pavia Prof. Gamba veröffentlicht jetzt die Ergebnisse seiner Temperaturmessungen in großen Lusthöhen. Einer der von ihm ausgesuchten Registratorballons erreichte die gewaltige Höhe von 37700 m. Dieser mit Wasserstoff gefüllte Rauchballon, der einen Durchmesser von 19 cm hatte, registrierte in den verschiedenen Höhenlagen folgende Temperaturen: bei 12385 m Höhe — 55,5 °C. Bei 19730 m — 56,9 (Minimum) und bei 37700 m Höhe — 51,6 °C. Damit bestätigt sich die schon früher gemachte Beobachtung, daß die tiefste Temperatur seineswegs mit der höchsten Höhe zusammenfällt; in einer Höhe von 10 bis 12 km über der Erdoberfläche befindet sich eine mehrere Kilometerbreite Lusthöhe, die Temperaturgleichheit aufweist. Jenseits von ihr sind die Temperaturschwankungen nur noch gering. Der barometrische Druck in der Höhe von 37700 m betrug nur noch 3 mm. Der Registratorballon erreichte diese gewaltige Höhe innerhalb von nur 1 Stunde und 18 Min. Dann platze der Ballon und die Gondel mit den Registratorapparaten senkte sich an ihrem Fallschirm langsam hinab. Sie erreichte 40 km von der Aufstiegstelle unbeschädigt wieder den Boden.

† Aus Gera wird gemeldet: Hier starb im Alter von 70 Jahren der bekannte Homerforscher August Gering, dessen Hauptwerk „Index Homerius“ allgemeine Beachtung gefunden hat. Seine geschichtlichen Tabellen und ein Elementarwerk zur Einführung in die Homerliteratur werden heute noch viel benutzt.

**Literatur.** Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die literarische Gemeinde, die sich in der Kammerspielvereinigung verkörpert, feierte ein seltenes Ereignis. Das französische Theater von de l'Orbrie aus Paris gab im hiesigen „Neuen Theater“ Paul Claudels Mythenkunst „Die Bekündigung“ zum ersten Male in Deutschland. Man gab es in Frankfurt, weil hier der Verfasser als französischer Konsul tätig ist, von dessen literarischer Bekanntheit man hier nur in intimen Kreisen Kenntnis hatte. Die Aufführung des Werkes in Frankfurt blieb ganz in dem alten, französischen Stil, der lebende Bilder auf die Bühne stellt und im Dellaquerieren die Schäze einer blumreichen Sprache zu heben sucht. Das Publikum gab sich willig diesen delikatorischen Schönheiten hin.

— Aus Prag wird gemeldet: Kory Tokoska, die Wiener Schriftstellerin, hat schon manchen würgen Bers, manche beziehungsreiche Erzählung mit Erfolg in die Welt gesandt. Auch als Bühnenchriftstellerin ist sie nicht unbekannt. Vor zehn Jahren ist ihr Lustspiel „Michael Kohlhaas“ sehr freundlich aufgenommen worden. Ihr neues Stück „Der Finge hüt“, das im Neuen Deutschen Theater zur Aufführung gelangte, gibt sich als ein anspruchsvolles historisches Lustspiel. Es spielt in Amsterdam, dem reichen, alten Amsterdam des 17. Jahrhunderts, der Stadt Rembrandts. Die etwas unklare Handlung ist in Reime gekleidet, von denen mancher einen recht guten Klang gibt und ein hübsches Witzwort in sich birgt. Aber als Lustspiel hat das Werk seinen Zweck verfehlt.

— Aus Charlottenburg wird gemeldet: Der Senator der Königl. Akademie der Bildenden Künste, Geh. Baurat Dr.-Ing. Otto March, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

**Musik.** Aus Darmstadt wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: In Gegenwart des aus allen Gebieten der Kunst unermüdlich zu tatkräftigen Opfern bereiten Großherzogs Ernst Ludwig und gegenüber einer mit den höchsten Erwartungen erfüllten, aus nah und fern zusammenströmten Publikum, welches das feinst erleuchtete Haus bis zum allerletzten Play besetzt hielt, wurden am Sonntag die Frühlingsfestspiele des Hoftheaters, das unter der energischen Leitung des über finanziert Kunstmünden und klugen Geschäftsgenossen in gleichem Maße verfügenden neuen Generaldirektor Dr. Eger einer ganz überraschenden Entwicklung entgegen zu gehen scheint, eröffnet. Der Festspielklaus, der sich dem hundertjährigen Geburtstag Richard Wagners zu Ehren auf sein persönlichstes Werk: „Tristan und Isolde“ und auf seine hinsichtlich der Dimensionen gewaltigste Schöpfung „Der Ring des Nibelungen“ beschrankt, hatte sich einer für hiesige Verhältnisse ganz ungewohnten Teilnahme zu erfreuen, so daß der künstlerische Gewinn des ohne strenge Rücksicht auf die Kostenfrage in Szene gesetzten Unternehmens wohl kaum durch allzu erhebliche materielle Schatten getrübt werden dürfte. — Der Eröffnungssabend brachte mit dem Tristan-Drama nicht weniger als drei der berühmtesten Interpreten Wagnerscher Wissenswerte in die Festspielstadt, nämlich den in der ganzen Welt gefeierten Bayreuther Gewandhausdirigenten Prof. Arthur Nikisch, über dessen wundervoll-plastische Behandlung des von Hrn. Hofrat Willem de Haan ganz vorzüglich geschulten Instrumentalkörpers Neues nicht zu sagen ist. Ferner den in Dresden noch in denkbar gänzlichster Innerung stehenden Kammerjäger Prof. Dr. A. v. Drey-Münch, dessen Tristan noch immer in unvermindertem, wohlklängigestättigter, bei aller Schärfe der dramatischen Konturen doch durch und durch poesieverklärter Schönheit von unseren Augen die leidvollen Liebeswunden durchlebte, und die Primadonna des Leipziger Stadttheaters; die Kammerjägerin Cecilie Rausche-Endorf, deren schon oft bewunderte Isolde von einer die Umwelt vergessenen machenden, himmlischen, delikatorischen und darstellerischen Überzeugungswahrheit war, die alle Hörer zu herzlichstem Dank verpflichtete. Neben diesen galten den Sternen behaupteten sich die heimischen Kräfte:

Plakat für die Badische Jubiläumsausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst und ein anderes Plakat für die große Kunstaustellung, die innerhalb des gesamten Ausstellungspalastes eine selbständige Veranstaltung bilden wird. Für jeden der beiden ausgeschriebenen Wettkämpfe werden drei Preise ausgesetzt und zwar von 1500, 800 und 400 M. Einlieferungsstermin ist der 1. Juni 1913. Das Preisgericht setzt sich aus Vertretern der Stadt und des Hauptausschusses der Kunstausstellung zusammen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Bei Lepke begann gestern die Versteigerung der Sammlung G. L. Schulz (Berlin). Eine große Eichenholzfigur der heiligen Anna Selbdritt, eine bayrische Arbeit um 1500, wurde mit 5100 M., ein flandrischer Gobelins (17. bis 18. Jahrhundert) mit einer Parklandschaft, einer Hirtengruppe und dem Versailler Schloß mit 5000 M. bezahlt.

— Über die Bedeutung Pierpont Morgan als Sammler wird uns aus Kunskreisen geschrieben: Pierpont Morgan hat sich selbst öfters als den „größten Sammler der Welt“ bezeichnet. Diese Bezeichnung entstand aber nicht nur der Eitelkeit, sondern sie war wohl begründet, denn es gab in der Tat neben ihm keinen Sammler, der auch nur annähernd an ihn heranreichte. Morgan hat sich ein ungeheures Museum von Seltenheiten aller möglichen Art angelegt, und für dieses ließ er durch seine Agenten in aller Welt alles zusammenlaufen, was an Seltenheiten irgendwie für Geld zu haben war: Gemälde und Plastiken, alte und neue Handschriften, Miniaturen, Jetiske, Bücher, Gewänder u. a. Bis vor wenigen Jahren befanden sich seine Sammlungen in London, dann ließ er sie nach Amerika schaffen, da man ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß im Hause seines Tores der englische Staat eine dem unermeßlichen Wert seiner in England befindlichen Kunstschatze entsprechende Steuer erheben werde. Schon vor einigen Jahren wurde dieser Besitz nach sachverständigem Urteil auf 200 Mill. M. berechnet, inzwischen ist er aber noch bedeutend angewachsen. Ganzlich an dem Sammelleben Morgans ist, daß er nicht sinnlos und ohne Verständnis kaufte, sondern daß er selbst ein feinsinniger Kenner war. Er häufte nicht nur, wie es mancher reiche Sammler tut, Schäze auf, deren künstlerischen Wert er nicht selber kannte, sondern er gebrauchte die ihm zur Verfügung stehenden großen Mittel, um seinen Neigungen auf die ausgiebigste Art zu huldigen. So sind die Morganschen Sammlungen nicht systemlose Anhäufungen geworden, sondern sie stellen auf vielen Gebieten Werke dar, deren Bedeutung nicht nur im reinen Geldwert, sondern auch in der Vollständigkeit liegt. Zu den bedeutendsten der von Morgan hinterlassenen Sammlungen gehört die Kollektion Gottmann von Werken der Silber- und Goldschmiedekunst des 16. und 17. Jahrhunderts, ferner die Pfungstädter Bronzesammlung. In den Gemäldesammlungen Morgans sind die Meister aller Zeiten vertreten, bis in die moderne Zeit hinein. Von den modernen deutschen Malerei allerdings ist nichts zu finden, um so stärker sind die Franzosen vertreten. Berühmt ist Morgans Uhrensammlung, die sich aus einer großen Anzahl der kostbarsten Uhren zusammenstellt. Auch die Miniaturensammlung und die Juwelen Sammlung Morgan haben einen bedeutenden Ruhm. Welche ungeheure Werte in diesen Sammlungen aufgehäuft sind, kann man daraus erkennen, daß allein der Katalog zu der Miniaturensammlung 30000 M. in der Herstellung gelöst hat. Morgan ließ von jedem Teil seiner Sammlung einen Spezialkatalog anfertigen, der mit ausgesuchten Reproduktionen illustriert ist. Ein Gesamtatalog aller der von ihm und schon vorher von seinem Vater gesammelten Schäze ist in Vorbereitung. Kenner der Morganschen Sammlungen haben geschägt, daß deren Gesamtheit in jeder Hinsicht die Schäze der indischen Schatzkammer übertrifft.

— Aus Darmstadt wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: In Gegenwart des aus allen

Gebieten der Kunst unermüdlich zu tatkräftigen Opfern bereiten Großherzogs Ernst Ludwig und gegenüber einer mit den höchsten Erwartungen erfüllten, aus nah und fern zusammenströmten Publikum, welches das feinst erleuchtete Haus bis zum allerletzten Play besetzt hielt, wurden am Sonntag die Frühlingsfestspiele des Hoftheaters, das unter der energischen Leitung des über finanziert Kunstmünden und klugen Geschäftsgenossen in gleichem Maße verfügenden neuen Generaldirektor Dr. Eger einer ganz überraschenden Entwicklung entgegen zu gehen scheint, eröffnet. Der Festspielklaus, der sich dem hundertjährigen Geburtstag Richard Wagners zu Ehren auf sein persönlichstes Werk: „Tristan und Isolde“ und auf seine hinsichtlich der Dimensionen gewaltigste Schöpfung „Der Ring des Nibelungen“ beschrankt, hatte sich einer für hiesige Verhältnisse ganz ungewohnten Teilnahme zu erfreuen, so daß der künstlerische Gewinn des ohne strenge Rücksicht auf die Kostenfrage in Szene gesetzten Unternehmens wohl kaum durch allzu erhebliche materielle Schatten getrübt werden dürfte. — Der Eröffnungssabend brachte mit dem Tristan-Drama nicht weniger als drei der berühmtesten Interpreten Wagnerscher Wissenswerte in die Festspielstadt, nämlich den in der ganzen Welt gefeierten Bayreuther Gewandhausdirigenten Prof. Arthur Nikisch, über dessen Wagnerschaffung des

Instrumentalkörpers Neues nicht zu sagen ist. Ferner den in Dresden noch in denkbar gänzlichster Innerung stehenden Kammerjäger Prof. Dr. A. v. Drey-Münch, dessen Tristan noch immer in unvermindertem, wohlklängigestättigter, bei aller Schärfe der dramatischen Konturen doch durch und durch poesieverklärter Schönheit von unseren Augen die leidvollen Liebeswunden durchlebte, und die Primadonna des Leipziger Stadttheaters; die Kammerjägerin Cecilie Rausche-Endorf, deren schon oft bewunderte Isolde von einer die Umwelt vergessenden machenden, himmlischen, delikatorischen und darstellerischen Überzeugungswahrheit war, die alle Hörer zu herzlichstem Dank verpflichtete. Neben diesen galten den Sternen behaupteten sich die heimischen Kräfte:

— Aus Karlsruhe meldet man: Für die Ausstellungen der Stadt Karlsruhe zur Feier ihres 200-jährigen Stadtbüslums im Jahre 1915 sollen zwei königliche Plakate beschafft werden, ein stehendes Sternen behaupteten sich die heimischen Kräfte:

Alfred Stephani als Marie, Georg Weber als Kurwenal und Anna Jacobs als Brangäne in allen Ehren. Von zwar nicht korrekt wagnerischer, aber fast durchweg höchst malerischer Wirkung erwiesen sich die nach Entwürfen von Prof. Pessler Wien geschaffenen Dekorationen, die zusammen mit dem Spielerleiter Direktor Rainer Simons-Wien in den Dienst der Feuerspielaufgabe gestellt worden waren und nicht wenig mit dazu beitrugen, der gängen, mit tosendem Beifall begrüßten Aufführung den Stempel des Außergewöhnlichen aufzudrücken.

**Theater.** Die Direktion der Vereinigten Chemnitzer Stadttheater veranstaltet in der ersten Maiwoche im Neuen Stadttheater glanzvoll Maifestspiele. Es ist der Direktion, dank dem Entgegenkommen des Grafen v. Seebach, gelungen, für die beiden ersten Musteraufführungen das hiedige Hoftheaterensemble zu gewinnen. Aufgeführt wird am 1. Mai die Oper "Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Götz, am 3. Mai die Oper von Richard Strauss "Der Rosenkavalier", beide in Dresdner Originalbesetzung und Ausstattung. Den Schluss der Festspiele bildet ein Ensemblespiel des Deutschen Theaters in Berlin am 4. Mai unter persönlicher Leitung von Prof. Max Reinhardt, und zwar wird aufgeführt Macerlinds Märchenstück "Der blonde Vogel". Musik von Humperdinck.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Verhandlungen über das Schicksal des Apollotheaters haben dazu geführt, daß das Theater bis auf weiteres geschlossen wird. Der Besitzer des Hauses, Baumeister Jieza, verhandelt mit einem englischen, einem holländischen und einem französischen Direktor. Bevor das Theater wiedereröffnet wird, soll es im Innern vollständig renoviert werden. Einer der Kestianianen auf das Apollotheater will sogar 80 000 M. für die Ausschmückungsarbeiten auswenden.

Aus Wiesbaden meldet man: Das Programm für die Kaiserfestspiele im Hoftheater steht jetzt fest. Es werden vom 4. bis 8. Mai bei eintägiger Unterbrechung gegeben: "Oberon", "Flachsmauer als Erzieher", "Beschwörer" und "Freischütz". Fraglich ist noch, ob Se. Majestät der Kaiser während der Zeit der Festspiele im Wiesbadener Schloß wohnen wird, oder über in Homburg bleibt. Das übliche Galakonzert im Kurhaus während der Kaiserstage fällt in diesem Jahre aus.

\* Im hiesigen Königl. Kunstgewerbemuseum wird von heute bis mit 4. Mai eine kunstgewerbliche Arbeit ausgestellt, die in den weitesten Kreisen Interesse hervorruft. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich in der in der Nähe ihrer Residenz gelegenen Porzellansfabrik Unterweissbach als Geschenk für den Fürsten einen Tafelaufsatz anfertigen lassen, der in seiner Ausdehnung und Eigenart an die großartigen Bestellungen, die August der Starke, die Minister Sulkowsky, Brühl und andere Machthaber in Meißen gemacht haben, erinnert. Es handelt sich hier um 16 Gruppen und Einzelfiguren, in denen der in der Fabrik tätige, auf der hiesigen Kunstgewerbeschule vorbildete Bildhauer Thiem mit großer Porträtdähnlichkeit den Fürsten, die Fürstin und deren Jagdgefolge in etwa der natürlichen Größe in unbemaltem Porzellan zur Darstellung gebracht hat. Einige dieser Stücke erregten bereits auf der letzten hiesigen Kunstaustellung beachtliches Aufsehen. Hier ist aber alles zusammen, auch die erst vor kurzem fertiggestellten Stücke, und zwar in der Situation aufgestellt, für die sie gedacht sind, d. h. eine Jagdtafel schmückend. Nur auf diese Weise können sie richtig zur Geltung kommen. Das dabei verwandte Service haben die Königl. Porzellanmanufaktur in Reichen, Gläser und Silber die Dresdner Werkstätten, Tafelzuch und Servietten die Firma C. W. Thiel, Dresden, Vittoriastraße 11 bis 13, zur Ausstellung geliefert.

\* Der Dresdner Kunstgewerbeverein hielt am Montag abend im Restaurant Kneist seine diesjährige Hauptversammlung unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder ab. Der Vorsitzende Vorsitzende, Dr. Prof. Groß, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und teilte mit, daß der leider erkrankte erste Vorsitzende Geh. Hofrat Prof. William Löffler sich erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Besserung befindet. Die Versammlung beschloß, dem verehrten Leiter des Vereins ihre besten Wünsche zur Wiedergenierung zum Ausdruck zu bringen. Aus dem Jahresbericht, den der Schriftführer, Dr. Prof. Frey erstattete, ging hervor, daß der Dresdner Kunstgewerbeverein auch im letzten Geschäftsjahr sich günstig weiterentwickelt und seine Zwecke und Ziele zielbewußt verfolgt hat. Er veranlaßte eine Lehrlingsprämierung, eine Weihnachtsmesse, ein Kinderweihnachtsfest und das übliche Stiftungsfest. Die Mitgliederganzzahl beträgt jetzt 388 persönliche und 25 korporative Mitglieder. Den durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedern widmete der Referent warme Abschiedsworte, worauf sich die Versammlung zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Plänen erhob. Den Kassenbericht erstattete der Kassmeister, Dr. Hoffmeier Hoh. Einnahmen und Ausgaben schließen mit rund 8000 M. ab. Der Jahres- und der Kassenbericht wurden genehmigt und dem Generalversammlungsstand und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder in ihre Amter berufen, ebenso die Rechnungsprüfer. An Stelle des verstorbenen Herrn Maler Looß wählte die Versammlung Herrn Bildhauer Burghardt. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles wurden noch verschiedene Anträge erledigt, die sich auf die Veranordnung einer Weihnachts- oder einer Fachausstellung, auf ein Preisauftreiben etc. bezogen. Aus den Mitteilungen des Hrn. Prof. Groß ging noch hervor, daß das Dresdner Kunstgewerbe auf der Bau- und Ausstellung zu Leipzig würdig vertreten sein wird. Für das Preisauftreiben des Landesvereins für Heimatschutz zur Gewinnung von künstlerischen Reiseandenken bewilligte die Versammlung auf Antrag des Hrn. Hofrat Prof. Seyffert entsprechende Mittel.

\* Auf Wunsch ihrer zahlreichen Schüler und Freunde veröffentlicht die Dalcroze-Schule vom April dieses Jahres ab Berichte, die unter Mitwirkung von Hrn. Nina Gorter, Dr. Wolf Dohrn, Dr. med. Jolowicz, Dr. G. Jaques-Dalcroze herausgegeben werden und

über die Tätigkeit der Hauptanstalt in Hellerau, sowie ihrer Zweigstellen in Deutschland und dem Auslande berichten. Sie sollen gleichzeitig einen Sammelpunkt für alle diejenigen Schüler der Dalcroze-Schule bilden, die nun an verschiedenen Orten nach der Dalcroze-Methode unterrichten und den Wunsch haben, ihre Erfahrungen auszutauschen und ständig mit Hellerau in Verbindung zu bleiben. Besonderes Augenmerk werden die Berichte der pädagogischen Seite der rhythmischen Gymnastik zuweisen und zwar ebenso sehr unter der Frage ihrer Verwendung zur Einführung in den gewöhnlichen Schulunterricht, wie auch bezüglich ihrer ärztlich-pädagogischen Bedeutung. Bekanntlich werden in Rußland bereits von dem Leiter der russischen Zweigstätte, dem Fürsten S. M. Wossotsky, russische Berichte über die Entwicklung der Methode herausgegeben. Weitere Auskunft erteilt die Bildungsanstalt Hellerau. Die Berichte, die auch nach Bedarf Noten und Bilderbeilagen enthalten werden, erscheinen zunächst alle zwei Monate als ein Halbjahrsheft von 32 Seiten und kosten im Abonnement 2 R. jährlich.

\* In der Kunsthändlung Ernst Arnold, Schloßstraße, Ecke Sporergasse, ist auf kurze Zeit eine Ausstellung von Gemälden veranstaltet, die Werke enthalten von: O. Achenbach, J. Adam, G. von Boehmann, H. Bücker, A. Braith, H. Breling, A. Calame, F. von Detreger, P. Fideli, M. Gaiger, C. Grüner, A. Gross, L. Hartmann, F. v. Lenbach, H. Mühlig, F. Röder, L. Michel, A. Nassau, A. Splittergerber, Th. Schmidt, Al. Wenk, J. Wenglein u. a. m. Der Eintritt ist frei!

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* **Residenztheater.** Die Operette "Hoheit tanzt Walzer" geht morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr und am Freitag abends 1/2 Uhr in Szene. Am Sonnabend erfolgt die Uraufführung der Operette "Prinzenjagd". In dieser Operette sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Zeit-Brill, Art. Gräfin und Frau Natter, sowie die Herren: Felix, Gold, Hellwig, Langer und Süssill. Am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr geht bei ermäßigten Preisen die Operette "Geiger" zum 25. Mal in Szene.

\* **Centraltheater.** Hen. Director Nachmann ist es gelungen, Hen. Prof. Max Reinhardt mit Maurice Maeterlincks Märchenstück "Der blonde Vogel" in der Originalbesetzung und Ausstattung des Deutschen Theaters zu Berlin zu einem zweimaligen Gastspiel zu gewinnen. Die Aufführungen des "Blauen Vogels", zu dem Engelbert Humperdinck die Begleitmusik geschrieben hat, finden Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr statt.

Der Vorverkauf für die beiden Gastspielvorstellungen hat heute begonnen. Die Eintrittspreise sind wie folgt festgesetzt worden: 1. Rang Proseniumloge 9 M. 1. Rang Balcony 5 M. 1. Rang Tribüne 3,50 M. Orchesterloge 9 M. Orchesterzug 1. bis 4. Reihe 6 M. Parkettfauteuil 5. bis 9. Reihe 4,50 M. 1. Parkett 10. bis 16. Reihe 3,50 M. 2. Parkett 17. bis 21. Reihe 2,50 M. Stehparkett 2 M. 2. Rang Proseniumloge 4 M. 2. Rang Balcony 3,50 M. 2. Rang Seitenreihe 2,50 M. 2. Rang Tribune 2 M. 2. Rang Stehparkett 1,25 M. 2. Rang Sitzgalerie 1,25 M. 2. Rang Sitzgalerie 1 M.

\* **Vollwohl-Theater.** Oststraße, Eingang Trabantengasse. Donnerstag, den 3. April, abends 1/2 Uhr: "Volos. Vater". Vollständig von A. L'Arronge. Sonntag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr: "Die sieben Geißlein" und "Die Bremer Stadtmusikanten". Märchenstücke von H. Fischer, Musik von H. Playbecker; abends 1/2 Uhr: "Volos. Vater". Montag, den 7. April, abends 8 Uhr: Wiederholung der Oper "Fra Diavolo" von Auber. Donnerstag, den 10. April, abends 1/2 Uhr: "Die Orientreise", Lustspiel von O. Blumenthal und G. Adelburg. Eintrittspreise sind an der Theaterslofe und wochentags auch in der Geschäftsstelle des Vereins Vollwohl, Glacisstraße 10, zu haben.

\* In dem am Donnerstag, den 10. April, im Vereinshause stattfindenden großen Konzert zum Besten des Vincentius-Bereins wirkten außer den schon genannten Künstlern und Künstlerinnen noch mit die Königl. Opernsängerin Hr. Magdalene Seebaum und der Königl. Komponist Hr. Fritz Soot. (Karten bei Nits.)

\* Das große Wohltätigkeitskonzert, das am Sonnabend den 5. April, zum Besten des Sächsischen Journalisten- und Schriftstellervereins in Oberwartha im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes stattfindet, wird ein besonders gewohntes Programm bringen, das auch eine Anzahl musikalischer Neuheiten verzeichnet. So wird der Dresdner Männergesangverein u. a. einen von Richard Wagner komponierten Chor "An die Kunst" singen, den der Meister nach dem Volkschor "Gruß seiner Freunde" an Friedrich August den Gelehrten bei dessen Rückkehr aus England im Jahre 1841 geschaffen hat. Die Bezeichnung für Männerchor und Orchester kommt von Rud. Weinwurm. Die Kapelle des Schützenregiments wird als Einleitung des Konzerts die Ouverture zur "Weise des Hansem" komponiert im Jahre 1822 zur Eröffnung des Josephsdächer Theaters in Wien, von L. van Beethoven. Außerdem bringt die Kapelle auch noch einen neuen Festmarsch zu Gehör, den der Dresdner Komponist und Musikkritiker Georg Richter dem Oktoberbande Dresden der Pensionärin Adolf Journalisten und Schriftsteller gewidmet hat. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr.

### Bunte Chronik.

\* Warum Adrianopel erstmals werden konnte. Der in Adrianopel weilende bekannte italienische Journalist Luigi Barzini gibt im "Corriere della Sera" eine Schilderung der Belagerung Adrianopels und erklärt dabei auch, wieso es möglich war, daß diese Festung im Gegensatz zu allen Lehren der modernen Kriegsgeschichte von der Infanterie des Belagerungsheeres im Sturm genommen werden konnte. "Es muß gelagert werden", so schreibt Barzini, "daß diese berühmten vielgenannten Festungen Adrianopels nur armelige primitive Werkzeuge waren, Kasematten aus Backstein, die mit ein wenig Erde beworfen waren; die Artillerie hatte man einfach in den Boden eingegraben, nicht anders als man das in einer offenen Feldschlacht tun könnte. Riegeln auch nur ein Gementwall, überhaupt keine Deckungsworrichtungen, keine Gräben, keine Böschungen und Gegenböschungen; und zu dem noch waren die Festungsgeschütze recht altherumlich. Die modernen Festigungen von Adrianopel waren nur eine jener türkischen Legenden, die jetzt zerstört sind, und an die alle geglaubt haben, die Belagerer vielleicht am meisten. Der einzige militärische Wert dieser Festigungen war ihre Lage; die Natur hat Adrianopel mit natürlichen Festungen umgeben. Wenn die Bulgaren gewußt hätten, was es mit diesen sichtbaren Be-

festigungen der ersten Festung des türkischen Reiches in Wirklichkeit auf sich hatte, dann hätten sie den Sturm schon vor drei Monaten wagen und mit dem Vojonett die berühmte Festung nehmen können. Wir waren von der schnellen Eroberung überrascht, aber wenn wir jetzt die Werke und die Kampfstätten anschauen, so erkennen wir sofort, daß ein größerer und längerer Widerstand nicht möglich war. Schätzli Pascha versagte auch nicht über alle jene Geschütze, die man ihm zuschrieb. Es multiplizierte sehr gewandt seine Artillerie, indem er sie immer wieder ihre Stellungen wechseln ließ. Wenn an irgendeinem Punkte ein Angriff einsetzte, verstärkte er die Artillerie des gefährdeten Punktes durch wandernde Batterien und erwachte so bei den Belagern den Anblick einer gewaltigen artilleristischen Kraft." Der Verlauf des leichten Angriffes und die blutigen Kampftage, die dem entscheidenden letzten Generalsturm vorausgingen, zeigten das sehr deutlich. Als die Forts, um Sturmreihe gemacht zu werden, von den Bulgaren unter ein verheerendes konzentrisches Feuer genommen wurden, wurde es der türkischen Artillerie unmöglich, sich zugleich auch noch gegen die Infanterie zu wenden; sie mußte sich darauf beschränken, sich der bulgarischen Artillerie zu entziehen. Und so kam es zu einem rasenden, verzweifelten Zweikampf der Geschütze. Zugleich aber schritten die Bulgaren auch bei anderen Sektoren zu starken Demonstrationen an, wodurch Schätzli Pascha gezwungen wurde, noch allen Punkten Verstärkungen zu entziehen und sich seiner Reserven zu entziehen. Inzwischen neigte das Artillerieduell seinem Ende zu. "Die Geschütze der Forts konnten die geschickt versteckte schwere Artillerie der Bulgaren nicht erreichen, während sie selbst dem konzentrischen Feuer preisgegeben war. Am Mittag wurde das Feuer der Türken schwächer; und nun begannen die ersten unfreiwilligen Feuerauspausen. Um 5 Uhr nachmittags waren die Geschütze aus den Forts selten geworden, es waren die leichten Worte eines Sterbenden. Und mit dem Sonnenuntergang war, wie der General Iwanow sich ausdrückte, die türkische Artillerie geforben. Inzwischen feierten die bulgarischen Geschütze unermüdlich ihr Feuer auf die schon zum Schweigen gebrachten Forts fort, um die Heranziehung von Reserven und eine Wiederaufnahme des Feuers zu verhindern. Die ganze Nacht über ging das Bombardement ohne Pause weiter, während die bulgarische Infanterie vorrückte und sich zum Sturm vorbereitete."

### Land- und Forstwirtschaftliches.

\* Warnung vor dem Haushandel mit Obstdämmen. Die Grundlage für einen einträglichen Obstdamm geben wir hauptsächlich mit der Beschaffung des richtigen Pflanzmaterials. Der Landesobstdammbauverein für das Königreich Sachsen, der schon seit Jahrzehnten bemüht ist, den Obstdamm in jeder Beziehung zu leben, hält es zur eigenen Pflicht für dringend geboten, Grundbesitzer, die Neuanpflanzungen planen, auf die Wichtigkeit, nur das beste Pflanzmaterial zu verwenden, aufmerksam zu machen. Was nützen dem Baumbesitzer alle sonstigen Pflanzungen und Kosten, und wieviel Zeit verstreicht nunlos, wenn nicht gesunde, wüchsige und sortenrechte Bäume gepflanzt werden. Viele minderwertige und unfachgemäß behandelte Bäume werden von Hauseieren und Händlern im Umherziehen oder auf Wochenmärkten angeboten. Baumzuchtbetriebe, die infolge übergrößer Produktion die Bäume nicht rechtzeitig absetzen können, wodurch die Wüchsigkeit verloren haben, die Kinder verkosten, der letzte Jahresstrich kaum noch Früchte erzielt, scheinen sich nicht, dieses minderwertige Material zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Leider finden sich noch immer Leute, die dann noch die Wurzeln wochenlang ohne genügend Schutz belassen, tagelang Wind und Wetter und Sonne ausleben. Wenn auch noch so billig im Preis, so ist schade um jeden Penny.

\* Landwirtschaftlicher Kreisverein Leipzig. Der soeben erschienene Geschäftsbericht über das Jahr 1912 beschäftigt sich zunächst mit den schweren Folgen der schlechten Witterung des Vorjahrs und der Maul- und Klauenseuche. Der Kreisverein war betroffen, diese Folgen zu mildern und die Landwirte zur Vermehrung ihrer Viehstände anzuregen. Im Landwirtschaftlichen Vereinswein hat sich eine erfreuliche Aufschwung vollzogen. Die Zahl der dem Kreisverein angegeschlossenen Weingemeinden stieg von 149 auf 182, die Zahl der Mitglieder von 9374 auf 10750. Die Hauptversammlung stand am 6. Juni im Beginn statt mit einem Vortrag des Hrn. Prof. Dr. v. Nathusius-Halle über "Einges über Fucht und Aufzucht des Schafherdes". Bezirksversammlungen mit Vorträgen wurden in Borna, Eutritsch, Döbeln, Rothenburg, Grimma, Oschatz und auf dem Nobbenberg abgehalten. An Staatsgeldern flohen dem Kreisverein im Berichtsjahr 47 881 M. zu. Die Gesamtaufgabe betrug bei diesem Fonds 46 850 M., so daß ein Bestand von 1031 M. verblieb. Bei seinen eigenen Sonderfonds betrugen die Einnahmen 5583, die Ausgaben 1506 M., der Bestand 1077 M. Schätzlich auf Anspruch genommen wurden die Spar- und Darlehnsfassen, die vielfach die Aufgabe haben, geldbedürftige Landwirte vor drohender Abhängigkeit von Geldverleiher und Händlern zu bewahren. Der Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist im Leipziger Kreis ein recht erfreulicher. Der landwirtschaftliche Unterricht an Soldaten wurde in den Garnisonen Borna (31 Teilnehmer), Döbeln (33), Grimma (22), Leipzig (65), Oschatz (22) und Bützen (25) eröffnet. Fast überall ist außäußerst die Zahl der Teilnehmer zurückgegangen. Besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge wurde neben der Buchführung und der Förderung des Feld- und Wiesenbaues der Hebung der Tierzucht zugewendet (Zuchtviehhäuser, Zuchtwiehmarkt mit Prämien usw.). Die Zahl der Milchkontrollvereine ist von 4 auf 17 gestiegen. Den Genossenschaftsbauern Vortreibung und Unterstützung wurden zugestellt. Der Herdbuchverein zählt 71 Mitglieder mit 50 Bullen und 1142 Kühen. Der Pferdezuchtvierverein Bogen enthaltet eine lebhafte Tätigkeit. Auch die Zahl der Ziegenzuchtbauern und der Ziegenzuchtwereine hat sich wesentlich vermehrt. Zur Hebung der Schweinezucht hat der Kreisverein dem Ministerium besondere Vorschläge unterbreitet. Auch die Bienenzucht, die Kaninchenzucht und die Geflügelzucht sind gefordert worden. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle hat sich ganz erheblich vermehrt. Die Registreie zählte 3000 Nummern (gegen 150 im Jahre 1909), dazu kamen noch 500 mündliche und telephonische Anfragen.

### Wollswirtschaftliches.

Mannheim, 1. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Badischen Anilin- und Sodaefabriken in Ludwigshafen (Rhein) wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1912 vorgetragen. Diese zeigt ausschließlich des Vortrages von 1 809 458 M. und nach Abzug von 7 481 035 M. für Amortisationen ein Gewinnergebnis von 15 161 678 M. gegenüber 12 307 408 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen: dem außerordentlichen Reservefonds diesmal 3 000 000 M. zuzuziehen und eine Dividende von 28 % gegen 25 % im Vorjahr, zu verteilen.

# Victoria-Salon

**Neu! Zum 1. Mal in Dresden! Neu!**

**Jugend! Else Kupfer Anmut!**

Nie Gast vom Deutschen Theater in Berlin.

**Neu! Zum 1. Mal in Dresden! Neu!**

**Die blonde Beauté Ellen Bargi**  
in dem spannenden Mimodrama „*Va Banque*“.

**Neu! Zum 1. Mal in Dresden! Neu!**

**Original! Carl Sedlmayr Bewunderung!**

Münchener Komiker.

**Neu! Zum 1. Mal in Dresden! Neu! Neu! Zum 1. Mal! Neu!**

**Miss Tilly Abott, Leopold Byron,**  
brillantes gymnastisches  
Potpourri.

Musical-Clown.

**Neu! Zum 1. Mal! Neu!**

**Grazie! Maud Hawley, Eleganz!**

deutsch-amerikanische Vortragstänzerin.

**Neu! Zum 1. Mal! Neu! Neu! Zum 1. Mal! Neu!**

**Marguerita Gilton, Brothers Sankey**  
wunderbare Taubendressur  
mit „Lola“, die einzige  
Rechentanze der Welt.

die unterirdischen  
Luft-Gymnastiker  
mit dem lebenden Propeller.

**Neu! Zum 1. Mal in Dresden! Neu!**

**Sensationell! Sensationell!**

**Voo-Doo**

die beste Schlangenänzigerin der Gegenwart.

**Neu! Kinematograph m. neuest. Sujets. Neu!**

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Theater-Tunnel**

Das vorzügl. Hamburger Künstler-Ensemble  
**„Gäthgens“.**

Anfang 1½ Uhr Sonntags 5 Uhr.

2298

**Die  
38. Dresdner Pferde-Ausstellung**

findet statt am 17., 18. und 19. Mai 1913  
in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden.

Dresden, Ringstraße 25. 1663

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 20. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.



# Wild-West

Exotisches Schauspiel in vier Bildern mit  
kinematographischen Zwischenspielen

„Wild-West“ zaubert die „Romantik des wilden Westens“ wach durch eine phantastisch schöne und grandiose Szenerie. Dabei zeigt „Wild-West“ keine Theatérausstattung, sondern eine naturgetreue, wissenschaftlich nachprüfbare Wiedergabe des Lebens und Treibens in der Prärie, echt bis in die äußerste Kleinigkeit hinein. Echte Indianer wirken mit, nicht nur in ihren heimatischen Gebräuchen, in ihren Tänzen und in ihren religiösen Handlungen, sondern in ihrem tollkühnen Reiten, Schwimmen und Klettern. Echte Cowboys, die Helden der Prärie, sattfest und todesmutig, werden sich mit ihnen vereinen, um eine spannende, allgemein-verständliche Handlung voll aufregender Kämpfe in den Felsen, in der Prärie und im Wasser zu zeigen. Naturereignisse des Wunderlandes jenseits des Mississippi werden mit pompösem technischen Raffinement vor Augen geführt: Geysirs mit brennendem Wasser, fabelhafte Wasserfälle und Dammbrüche, reißende Ströme, die von Reitern durchquert werden, einstürzende Brücken, zusammenkrachende Häuser.

„Wild-West“ ist ein echtes und unverfälschtes Circuspiel mit mehr denn hundert Rossen und Reitern und tollkühnen Kunststücken. Virtuosen des Tomahawks und der Feuerfackel, verwegene Voltigeure, Bezwinger der bocking horses, der berüchtigten Bockpferde, Bändiger und Dresseure von wildeingespannten Mexikanerschimmeln, die ohne Zäumung und Gartung durch die Manege stieben und nur dem Kommando des Pistolen schusses gehorchen.

Kurz:  
In den **Lüften** — Auf der **Bühne** — In der **Manege** — Im **Wasser**  
vollführen

**echte Sioux — echte Cowboys — mehr als  
100 Menschen und ca. 100 Pferde**

das  
**grandioseste circensische Schauspiel**

das Dresden je sah.

**5. April,** 7½ Uhr abends, statt.  
**20. April.**

Die Première findet Sonnabend, den 5. April statt.  
Sarrasani beschließt seine Saison am Sonntag, den 20. April.

wird der Circus

# SARRASANI

noch in Dresden bleiben.

Telephon 17760 u. 17812.

Allabendlich 7½ Uhr: **Gala-Vorstellungen.**

Telephonische Billettbestellungen werden jederzeit ab 9 Uhr morgens gern entgegengenommen.

# Grell

Wein-Restaurant

Zahnsgasse  
nächst Seestrasse.

Diners

von 12—3 Uhr. 1906

Soupers

Echt Münchner  
**Eberl-Brau**  
in Halbliter und  
**Elfer-11 flaschen**  
mit

Prämiens-Bons  
sowie  
die im Sommer 1911 eingeführte  
Bierzeit begleitete

**Eberl-Brause**

eine leichtliches Erfrischungsgetränk  
mit Zusatz von Farbstoffen  
und

**Eberl-Sprudel**

ein Mineral-Tafelwasser  
1 Range  
bereit erhältlich!

496

Hygien.  
Bedarfsartikel  
Richard Münnich  
Hauptstr. 11.

**30 Küchen**

Möbel-  
Garnituren, darunter  
**10 Musterküchen**

stellen wir zur zwang-  
losen Besichtigung aus.  
Solid Arbeit. Mäßige Preise.

**Gebr. Göhler**  
Grunauerstr. 16

1774

**Brillanten**  
Perlen, Gold  
Platin, Silber kaufen u. verkaufen  
Schmid, Amalienpl., Ecke Marschallstr.

590

**Sgl. Sachsl. Militärvereinsbau und  
Sachsenstiftung.**

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis  
für gebiente Soldaten, verbunden  
mit Ausflugsreise über  
Kranken-, Invaliditäts- u. Alters-  
versicherung, Geschäftsstellen an  
familiären Söhnen der Amtshaupt-  
mannschaften und in allen  
Grenzen.